

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

19 (12.1.1934) Abendausgabe

vermöchte, worum es geht und was die deutsche Seele heute aufwühlt und zu neuen schöpferischen Formen des Gemeinschaftslebens drängt. Auch in dieser Beziehung vom Nationalsozialismus förmlich an die Wand gedrückt, sucht sie, vielleicht mehr der Not als dem eigenen Triebe gehorchend, ihr Heil darin, sich auch kulturpolitisch zur Hüterin aller andeutschen Tendenzen zu machen. Sie hat sich gegen die nationale Erneuerung, gegen den erwachten deutschen Volksggeist gestellt. Sie sabotiert den deutschen Kulturwillen, sie macht aus Oesterreich einen Sammelpunkt aller Elemente, die diesen Willen brechen wollen. Aller Mißwuchs, den Deutschland in seinem großartigen Aufschwung auf literarischem und künstlerischem Gebiet niedergeworfen hat, in Wien fühlt er sich noch groß, beherrscht er noch das Feld. Es ist das Bild eines Hexensabbats, das Wien heute bietet, ein ohnehines Schauspiel, das einem den Atem nimmt. Aber trotz allem: die Volksgemeinschaft kann von der Regierung nicht zerissen werden — und wo die ist, muß auch die politische und kulturelle Gemeinschaft schließlich liegen.

Aus alledem geht hervor, daß die Aktivität der österreichischen Regierung nur scheinbar ist, daß alles Geschehen in Oesterreich sich nur aus der vom Nationalsozialismus ausstrahlenden Dynamik erklären läßt. Dieser Nationalsozialismus ist es, der die Worte und die Gesten aller seiner Gegner bestimmt: die Regierungspolitik insbesondere ist nichts anderes als das, was der Photograph ein Negativ nennt. Man hat das volle Recht, diese merkwürdige verkehrte Situation als ein historisches Paradoxon ohne Beispiel zu bezeichnen. Oesterreich ist heute die Form, die man nur zu zerbrechen braucht, um die fertige Erzstatue, die sie in ihrem Innern birgt, ans Tageslicht treten zu lassen.

Gasexplosion verursacht Hauseinsturz.

Vier Hausbewohner unter den Trümmern.

W. E. 12. Jan. Am Freitag, kurz vor 9 Uhr, ereignete sich in der Königsstraße in Plettenberg eine Gasexplosion, die so heftig war, daß ein Wohnhaus zusammenstürzte und sofort in Flammen ausging. Vier Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. An den Verzugsarbeiten beteiligten sich neben der Feuerwehr auch SA- und SS-Abteilungen. Bisher ist es gelungen, eine schwer verletzte Frau zu bergen und ins Krankenhaus zu bringen. Die drei übrigen Personen befinden sich noch unter den Trümmern.

Die Explosion dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, auf das Andichtwerden der in unmittelbarer Nähe an dem Hause vorbeiführenden Ferngasleitung zurückzuführen sein. Das Gas scheint durch die Erde in das Haus gedrungen zu sein und sich dann entzündet zu haben. Eine Explosion der Ferngasleitung selbst ist nicht erfolgt und, wie versichert wird, auch technisch unmöglich.

Industrieführer in Oberschlesien verhaftet.

Δ Kattowitz, 12. Jan. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist der Syndikus der Gewerkschaft U.-G., Dr. Englisch, verhaftet und in das Kattowitzer Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Dr. Englisch wurde bereits vom Untersuchungsrichter vernommen. Ueber die Gründe, die zu der Verhaftung geführt haben, hüllen sich die Behörden in Stillschweigen.

NS-Hago und Arbeitsfront.

NSK Nach einer Mitteilung der NS-Hago werden die in Handwerk, Handel und Gewerbe tätigen Angehörigen, Gesellen und Arbeiter, die Parteigenossen sind, und Lehrlinge, die Mitglieder der Hitler-Jugend sind und sich zwecks Aufnahme melden, der NS-Hago zugeführt, wodurch sie automatisch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront (DAF) werden.

Die Beiträge für diese neuen NS-Hago-Mitglieder betragen entsprechend den bekanntgegebenen Sätzen für den GGH 0,65 Reichsmark für Angestellte, Gesellen und Arbeiter, 0,40 RM für Lehrlinge. Der Beitrag für Arbeitslose in der NS-Hago und im GGH beträgt 0,40 RM.

Eine Aufnahmegebühr wird von Parteigenossen, die in die NS-Hago eintreten, grundsätzlich nicht erhoben.

Das NS-Hago-Abzeichen ist nur für Mitglieder der NS-Hago, nicht für Mitglieder des GGH bestimmt. Letztere können das von der Deutschen Arbeitsfront für ihre Mitglieder herausgegebene Abzeichen tragen.

SA erhält den Dolch.

NSK Durch eine Verfügung der Obersten SA-Führung wird für die SA, SS und SAJ L. zum Dienstanzug ein SA-Dolch nach dem Muster des zu Weihnachten vom Stabschef an verbundene SA-Führer verliehenen Ehrendolchs eingeführt. Die Ausgabe an die SA-Einheiten erfolgt nach Maßgabe der Fertigstellung gegen Barzahlung durch die SA-Gruppen. Im freien Handel ist der Dolch nicht erhältlich.

Deutsch-englischer Schüleraustausch.

Bemerkenswerter Beschluß des Gemeinderats von Bradford.

V London, 12. Jan. Der Gemeinderat der englischen Stadt Bradford hat, wie „Manchester Guardian“ meldet, einen Beschluß gefaßt, daß in diesem Jahre keine Austauschschüler nach Deutschland geschickt werden sollen, mit 34 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Der Stadtverordnete Planagan erklärte, es würde zum Besten dienen, wenn die englischen Kinder nach Deutschland gingen und nach ihrer Rückkehr möglichst die Erwachsenen erlehren, die zu ihrer Meinungsbildung von einer sehr zweifelhaften Presse geleitet würden.

Verständnis für das neue Deutschland!

DNB London, 12. Jan. Die Frauengruppe der Konservativen und unionistischen Vereinigung Londons veranstaltete am Donnerstag einen Vortragsabend. Wie die „Morningpost“ meldet, trat der Redner Ernest Tennant für eine unparteiische Haltung und für das Streben nach Verständnis gegenüber dem neuen Deutschland ein. Der Vortragende, der Adolf Hitler und andere führende Nationalsozialisten persönlich kenne, führte den Aufstieg des Nationalsozialismus auf die schweren Kräfte der damaligen Zustände nach dem Kriege zurück und schilderte die damaligen Zustände auf Grund eigener Beobachtungen. Bei Erwähnung des Kampfes Adolf Hitlers gegen den Kommunismus wies der Redner darauf hin, daß es im kommunistischen Hauptquartier in Deutschland Räume gegeben habe, die gefüllt waren mit Propagandaschriften in englischer Sprache zur Verteilung in den überseeischen Besitzungen Großbritanniens. Der Redner schloß, daß ein freundschaftliches deutsch-englisches Einvernehmen die sicherste Gewähr für den Weltfrieden sei.

Einberufung der Reichsratsausschüsse.

Δ Berlin, 11. Jan. Wie der Parlamentsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros erfährt, sind die Vereinigten Reichsratsausschüsse zum ersten Mal im neuen Jahr für den 13. Januar einberufen worden. Die Tagesordnung für die Ausschusssitzung sieht die Beratung des Milchgesetzes vor.

Das Geheimnis von Lhasa.

Zum Tode des Dalai Lama.

INS, Peking, 12. Jan. Das entlegene und geheimnisvolle Tibet ist in fieberhafter Aufregung. Der Dalai Lama, der heilige Herrscher, ist am 17. Dezember gestorben. In Kürze wird sein Nachfolger aus den Reihen der Kinder gewählt, die am Tage seines Todes in Lhasa, der den Fremden verschlossenen Hauptstadt Tibets, geboren wurden.

Was sich wirklich in der Dämmerung jenes 17. Dezembers in Lhasa ereignete, war die Wiedergeburt des dreizehnten Dalai Lama. Die Welt erhielt diese Nachricht zugleich mit der seines Todes. Aber der Dalai Lama stirbt nicht. Er geht völlig auf in der Unendlichkeit. Nun wird das Kind gesucht, in dem der Dalai noch einmal Mensch geworden ist. So wenigstens erklärte der Sekretär des Pantam Lama, des geistigen Führers der Tibetaner.

Wahrscheinlich wurden ein Duzend oder noch mehr Kinder in dem Augenblick des Todes des erhabenen Lama in Tibet geboren. Ihre Geburt wird in dem heiligen Tempel in Lhasa sofort amtlich eingetragen. Nach geheiligter Sitte ergeht dann eine Aufforderung an die Eltern der Neugeborenen, sich in dem Potala Palast einzufinden, wo in Gegenwart der hohen Priester und der Mönche der drei größten tibetanischen Klöster Gamba, Sera und Drepung die Wahl getroffen wird. Diese Wahl ist eine der zauberhaftesten Zeremonien in dem Ritus des Buddhismus. Der Palast, in dem sie vor sich geht, hat mit seinen unermesslichen Mengen reinen Goldes und Edelsteinen, seinen Wänden, deren Fresken Szenen der Leben von Mensch und Tier darstellen, im ganzen buddhistischen Welt nicht seinesgleichen. Inmitten dieser Pracht steht eine geheimnisvolle goldene Urne, die die Wahllose birgt. Eines dieser Lose trägt das Zeichen des Dalai Lama. Das durch das Geschick besonders ausgezeichnete Kind, das dieses Los zieht, ist zum vierzehnten Dalai Lama berufen. Von dem Tode des Dalai Lama bis zur Volljährigkeit des gewählten Kindes übernehmen die Priester die Regentschaft. Der letzte Lama hat bis zu seinem 57. Jahre als Autokrat über Tibet geherrscht. Er regierte ungewöhnlich lange, während fast alle seine Vorgänger als Knaben starben. Man erzählt, Beauftragte anderer Herrscher vergifteten sie, ehe sie zu Männern wurden, damit sie die Regierung ausschließlich in ihrer Hand behielten. Es tauchte das Gerücht auf, daß auch der verstorbene Dalai Lama vergiftet worden sei, aber diese Vermutung ist bis jetzt durch nichts bestätigt.

Nach altergebrachter Sitte darf die Mutter des gewählten Herrschers zwei Jahre in Lhasa, in einem weniger prunkvollen Gebäude als dem ihres Sohnes residieren. Auch muß ihre Wohnstätte niedriger gelegen sein, denn keiner darf dem Himmel näher schlafen als der „lebende Buddha“. Diese traditionelle Lehre des tibetanischen Glaubens trat besonders auffallend hervor während des Besuchs des letzten Dalai Lamas in Darjeeling an der tibetisch-indischen Grenze. Er war während eines chinesischen feindlichen Einfalls aus seiner Hauptstadt geflohen. Ein ganzes Hotel wurde für sein Gefolge reserviert, er allein bewohnte das Obergeschoß.

Während der tibetanische Buddhismus den Frauen einen geringeren Platz einräumt, wird der Vater des neubereisten Dalai Lama — auch wenn er von niedriger Geburt sein mag — sofort nach der Wahl seines Sohnes geadelt. Ihm wird ein Palast angewiesen und der chinesische Titel eines Herzogs verliehen. In einer farbenreichen Zeremonie, während der sehr viel gebetet wird, schmückt man ihn mit Knopf und Pfauenfeder, den Zeichen des zweithöchsten Mandarins.

Das größte der Lama-Klöster ist in Gyantsé, terrassenförmig auf dem halbmondförmigen Bergabhang mit seinen Häusern auf-

gebaut. Am Fuß der Terrassen ist eine Pagode errichtet mit einem Dach aus reinem Gold. In der Umgebung der großen Lama-Klöster befinden sich auch viele Nonnenklöster. Der hohe Prozentsatz von Männern, die das Zölibat und das Klosterleben von der Ehe ausschließen, zwingt sehr viele Frauen, unverheiratet zu bleiben und treibt sie ihrerseits ins Kloster.

Deutsch-Guinea — Goldland der Welt.

DKG. Ein neues Ophir wurde jüngst in Kaiser Wilhelm-Land auf Neuguinea entdeckt. Die Goldfunde, die dort gemacht worden sind, übertreffen den Reichtum der südafrikanischen Minen um ein Erhebliches. Die Frage des Abtransports der Erze durch das wild zerklüftete Land ist gelöst worden, nachdem das Flugzeug in den Dienst des Abbaus der Vorkommen gestellt worden ist. Flugzeuge englischen und amerikanischen Herkommens hatten sich als nicht geeignet für den Transport erwiesen. An ihre Stelle sind jüngst Maschinen des Ganzmetallsystems der Junkerwerke getreten. Den Deutschen wieder ist es zu danken, daß der Arabidritzt pflanzlich blühendes Industrieland geworden ist, nachdem deutsche Ingenieure und Piloten die Transportchwierigkeiten durch deutsche Maschinen überwunden haben.

In Sydney ist es zur Gründung einflussreicher Konzerne gekommen, die das heutige Mandatsland systematisch auf Goldvorkommen untersuchen lassen. Schon heute heißt es, daß alle Vermutungen, das reichste Goldland der Erde entdeckt zu haben, erfüllt sind.

Klara Zetkins Wille.

Ein „Proletarierheim“ beschlagnahmt.

□ Birkenwerder, 12. Jan. Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens ist die Wille der Kommunistin Klara Zetkin in der Bahnhofsallee beschlagnahmt worden. Eigentümer war zuletzt der Sohn von Klara Zetkin, der Arzt Konstantin Zetkin. Dieses „Proletarierheim“ hat einen Wert von ungefähr 60 000 Mark.

Weiter wurde das Grundstück der bekannten rabiaten Kommunistin Frieda Winkelmann, früher Mitglied des Thüringer Landtags, beschlagnahmt. Frieda Winkelmann befindet sich zur Zeit wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Haft. Das Grundstück hat einen Wert von 15 000 Mark. Schließlich ist das Haus des Maurers Lüdtke beschlagnahmt worden. Er hatte das Haus von Proletariergebern gekauft, die ihm die KP.D. zur Verfügung gestellt hatte.

Wegen Kindesmords zum Tode verurteilt.

S. Landsberg (Warthe), 12. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 33jährigen Landarbeiter Franz Spöhr und dessen 23jährige Ehefrau Margarethe geb. Hoffmann aus Berlin-Friedrichsfelde „Kolonie Brandenburg“ wegen Kindesmords zum Tode. Beide haben ihr etwa fünf Monate altes Kind in einer Schöpfung

getötet und verscharrt, und zwar hat die Ehefrau das Grab hergestellt, während der Ehemann das Kind erschlug und verscharrte. Der Grund zur Tat war, daß Spöhr keine Stellung bei einem Landwirt in der Neumark infolge von Streitigkeiten verloren hatte und nach Berlin zurückkehren wollte, wobei ihm das Kind im Wege war.

Polizeibeamter erschossen.

Stettin, 12. Jan. In Briß wurde am Donnerstag abend der Polizeihauptwachmeister Schalow bei einem Patrouillengang durch vier Schüsse niedergestrichen. Eine Kugel drang ihm ins Herz und führte seinen sofortigen Tod herbei. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln, da der Beamte vor einigen Tagen in einer Diebstahlsangelegenheit mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen hatte. Die Polizei hat noch am Abend mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Raubmord an einem Invaliden.

Dortmund, 12. Jan. Donnerstag vormittag wurde der 74jährige Invalide Dietrich Gourschop in seiner Wohnung in Dortmund, Andweg 19, ermordet aufgefunden. Gourschop ist durch Schläge auf den Kopf und durch einen Herzstich getötet worden. Er war zuletzt am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr gesehen worden. Der Getötete hatte am 9. d. Mts. seine Invalidenrente in Höhe von rund 100 Mark empfangen. Dieses Geld, verschiedene Kleidungsstücke und eine Uhr mit Kette sind vom Täter mitgenommen worden.

Aus dem Familienverband ausgeschlossen.

Stuttgart, 12. Jan. Der Gemmingen'sche Familienverband teilt mit, daß der Freiherr Max v. Gemmingen-Hornberg in Verbindung im Zusammenhang mit dem Vorkommnisse, die kürzlich zu seiner Inhaftnahme Veranlassung gegeben haben, aus dem Familienverband ausgeschlossen worden ist.

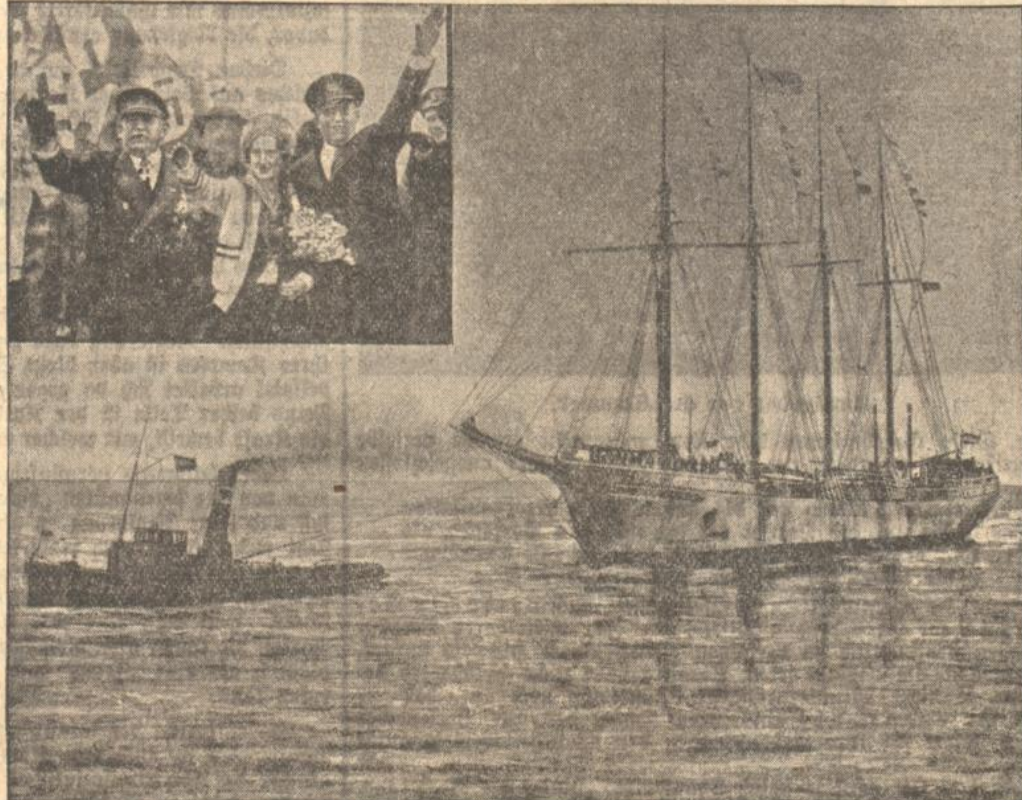
Schutzhaft wegen Angriffs auf leitenden Beamten. DNB. Schneidemühl, 12. Jan. Wie der Regierungspräsident mitteilt, ist Pfarzer Rjadki aus Schneidemühl im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin am Donnerstag in Schutzhaft genommen worden, weil er sich verantwortungslos Angriffe gegen einen leitenden Staatsbeamten hat zuschulden kommen lassen.

Die Hauptprämie der Winterhilfslotterie.

DD. Allenstein, 12. Die Glücksgöttin der Winterhilfslotterie hat nunmehr entschieden und einem Reisenden aus Königsberg 5 000 Mark in den Schoß geworfen. Der ahnungslose Gewinner, der sich hier auf einer Geschäftsreise befand, lag mit einigen Bekannten in einem Gasthaus, als einer der bekannten Glücksmänner mit den grauen Umhängen den Schanzraum betrat. Zunächst wollte keiner der Anwesenden ein Los nehmen, bis schließlich der Reisende erklärte: „Wenn jemand von euch noch eine Lage Bier speniert, kaufe ich dem Mann den ganzen Rest seiner Lose ab.“ Gelagt, getan, die Mollen „rollten“ an, und ermutigungslos scharte sich alles um den Käufer der noch restlichen sieben Lose. Feierlich wurde ein brauner Umhäng nach dem andern geöffnet. Aber jedesmal stand in dem schraffierten Feld das latonisch aber vielsagende Wort „Nichts“. Beim siebenten Los jedoch war schwarz auf weiß die Zahl 5 000 zu lesen. Wie oft und wie lange noch auf das Wohl von Frau Fortuna und ihrem Muserwählten getrunken wurde, verweigert die Chronik.

Die „Mopelia“ wieder daheim

Graf Luckners „Mopelia“, der frühere deutsche Viermast-schoner „Vaterland“, der seit über sieben Jahren im Ausland eine Reihe von Propagandafahrten für Deutschland durchgeführt hat, ist jetzt nach der Heimat zurückgekehrt und wurde in Bremerhaven feierlich eingeholt. Unser Bild zeigt die Einholung des Schiffes, das unter der Führung von Kapitän Lauterbach, dem früheren Emden-Kapitän, steht. Oben links ein Ausschnitt aus der Begrüßungsszene. Von links nach rechts: Kapitän Lauterbach, Gräfin und Graf Luckner.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1934.

Ely Beinhorn's fliegerische Leistung und Persönlichkeit.

Zu ihrem Karlsruher Lichtbildvortrag am Dienstag, den 16. Januar, im Eintrachtsaal.

Es gibt Dinge, die es wert sind, daß man sie über sich selbst und seinen eigenen kleinen Kreis stellt — es gibt Menschen, die plötzlich irgend etwas in uns wecken, auslösen, was unter dem Schutt und Müll des Alltags wie begraben liegt, Menschen, die uns einen Willen, einen Weg zeigen und beweisen, daß auch das schwerste und fernste Ziel zu erreichen ist, wenn man nur das festeste Vertrauen zu sich und seiner Sache hat.

Eine Frau, ein junges Mädel, fliegt in die Welt, um die Welt, über der Welt, mutterseelenallein. Und die Welt horcht auf. Was müssen diese Deutschen trotz allem für ein Volk sein, wenn ein einzelnes kleines Mädel, das vor kurzem noch ein Kind war, mit so großartiger Selbstverständlichkeit den Ausdruck seiner Zeit findet, ja, sich selber dazu macht!

Davon sollen die Menschen in der fernsten, unbekanntesten Fremde einen Begriff und Achtung bekommen. Und den Deutschen draußen, die man befehlen soll, will man Grüße von der Heimat bringen, will ihnen ein Bild von allem geben, was sie wissen müssen, um klarzusehen, um beruhigt zu sein.

Dazwischen gibt es Atempausen, in Ländern, die ein Märchen sind. Wo phantastische Herrscher mit der kleinen Deutschen voll staunender Achtung plaudern, fremdäugige Menschen sie wie ein Wunder anstarren und sie in fremden Lauten begeistert grüßen. Der kleine Vogel wird beinahe ein bißchen müde von allen Feiern, Fragen und Antworten. So viel Sehen und in sich aufnehmen krenzt an — mehr jaht wie der einsame Flug unter einem unendlichen, unbekanntem Himmel. Und in den langen Stunden der Ruhe schreibt man seine Eindrücke in die Heimat. So wie man selbst ist, bunt und lebhaft, klar und klar. So selbstverständlich und wenig eitel, wie man dem großen Erleben gegenübersteht. Man hat eine Strecke hinter sich gebracht, die in Zahlen ausgedrückt, nur wenigen etwas sagt. 30 000 Kilometer oder noch mehr. Das Klingt so einfach, wenn man sie mit dem Finger auf der Landkarte nachsieht. Nur der kleine Zugvogel weiß, wie jeder jaht erkmöpft werden mußte.

Sie hat nicht nur eine kühne und gefährvolle sportliche Leistung vollbracht, sie hat auch als Botin Deutschlands ihrer Heimat neue Achtung, neuen Ruhm mitgebracht. So heißen wir sie von Herzen in der badischen Landeshauptstadt willkommen, wenn sie am kommenden Dienstag, den 16. Januar, abends 8.15 Uhr im Eintrachtsaal, über ihren Afrikaflug berichtet. Voll Dank und voller Stolz. Ein Kind unserer Zeit, das aus sich selbst und durch sich selbst die Welt auf ihre Weise bezwang. Ein ganzer Mensch, eine Persönlichkeit.

Der Kartenvorverkauf zu dem Ely Beinhorn-Vortrag hat schon rasch eingekeift. Die Eintrittspreise sind mit 1,50, 1,00 RM. und 50 Pfg. zeitgemäß gehalten. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. oder in den Geschäftsstellen der Badischen Presse zu beschaffen.

Annahme von Anwärtern für den gehobenen mittleren Justizdienst.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im April d. Js. werden neben Verordnungsanwärtern zehn Zivilanwärter für den gehobenen, mittleren Justizdienst (Justizanwärter) aufgenommen. Diese Zivilanwärter müssen mindestens die Reife für die Unterprima einer höheren Lehranstalt erworben haben. Sie haben ihre Gesuche in der Zeit vom 1. bis mit 20. April 1934 durch Vermittlung des Amtsgerichts, bei dem sie einzutreten wünschen, dem Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Justiz, vorzulegen. Nähere Auskunft über die sonstigen Voraussetzungen für die Einberufung, sowie über die beizubringenden Nachweise erteilen die Amtsgerichte. Aussicht auf Aufnahme haben nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen.

Einfache Hakenkreuze dürfen getragen werden

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt: Gegen das Tragen einfacher Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP werden keinerlei Einwendungen erhoben, dagegen ist die Herstellung der Kreuze und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

Brand. In einem in Rüppurr gelegenen Gartenhaus mit eingerichteter Sommerwohnung brach Freitag früh ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Das Gartenhaus brannte bis auf den Grund nieder, wodurch ein Fahrnis- und Gebäudeschaden von etwa 6000 RM. entstand, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich im Stadtgebiet 2 leichte Verkehrsunfälle. In einem Falle ergossen sich etwa 280 Liter Milch auf die Straße.

Ausgegriffen. Der am 1. April 1933 aus dem Zuchthaus Bruchal entwichene Straßengefangene Hans Buhmann, der wegen Raubmünzerei noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, konnte hier, nachdem er sich die ganze Zeit unter falschem Namen und unangemeldet im Reich umhergetrieben hat, ermittelt und festgenommen werden.

Der Maniardieneinbrecher, der in letzter Zeit hier wieder mehrere Einbrüche in Maniarden verübt hat, konnte ermittelt und festgenommen werden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den schon mehrfach wegen derartiger Verbrechen vorbestraften Gärtner Emil Kren, der erst im November 1933 aus der Strafanstalt entlassen wurde.

Einbruch. In der Nacht zum 10. Januar wurde in ein hiesiges Tricotgeschäft eingebrochen und für mehrere 100 Mark Waren, hauptsächlich Herrenwäsche und Herrenhandschuhe, gestohlen. Als Täter kommen zwei jüngere Männer, die dunkelgraue Mäntel trugen, in Frage.

Die Bürgervereine im Dienste der Gesamtheit.

Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine (A.B.V.) hielt am Donnerstagabend im „Konfordiaaal“ des Moninger ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Der seitberige, verdienstvolle und langjährige 1. Vorsitzende, Kaufmann Krauß, eröffnete die Versammlung unter Begrüßungsworten an die Vertreter der einzelnen Bürgervereine und erteilte hierauf Geschäftsführer, Redakteur Ludwig Arnet, das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr 1933.

Der Redner wies zunächst darauf hin, daß die Karlsruher Bürgervereine und ihre Gesamtvertretung in der A.B.V. von jeher jene Ideale gepflegt haben, die unter Adolf Hitler wieder zu Ehren und Ansehen kamen: Vaterland, Bürgertum und Heimat.

Dem gefunden Bürgertum, wie er in den Bürgervereinen seit nahezu 50 Jahren Tradition ist, entsprach es, bei aller Distanzierung von politischen Tagesmeinungen auf nationaler Grundlage jederzeit gemeinnützige Arbeit für die Bürgergesellschaft zu leisten. So bedurfte es auch in und nach den Tagen und Wochen der nationalsozialistischen deutschen Revolution keiner Neuorientierung und Neugestaltung in den Bürgervereinen und der A.B.V., keiner Gleichschaltung in der Führung und Leitung; denn diese bestand in allen Vereinen größtenteils aus Männern, die der tragenden und führenden Bewegung des neuen Deutschlands angehörten oder irgendwie nahestanden. Gerade unsere Grenzstadt Karlsruhe habe einen Zusammenschluß seiner Bürger nötiger denn je, da ihre Entwicklung in der Südwestecke des Reiches besonders schwer gefährdet sei.

Bezüglich der Tätigkeit der A.B.V. im verflossenen Geschäftsjahr könne mit Genugtuung behauptet werden, daß diese unter der allzeit zielbewußten Initiative des nunmehr seit 1926 amtierenden bisherigen 1. Vorsitzenden, Krauß, eine recht erprobte Hilfe gewesen sei. Dabei wurde die A.B.V. durch die tatkräftige Mithilfe der einzelnen Bürgervereine wirksam in ihrem gemeinnützigen Betreiben unterstützt. In 7 Vollversammlungen wurde zu brennenden kommunalpolitischen Tagesfragen eingehend Stellung genommen.

In den kommunal- und wirtschaftspolitischen Aufgabenzirkel wurde auch die Gesamtheit einbezogen. Es wurden Verbands- und Vortragsabende abgehalten (Referenten Architekt Willet, Verkehrsreferent Lacher, Prof. Dr. Waldenair, Dipl.-Ing. Kahrgang). Ferner beteiligte sich die A.B.V. an Bestätigungen öffentlicher und privater Betriebe und Wohltätigkeitsveranstaltungen. Schließlich wurde eine großzügige Propaganda in die Wege geleitet, um das Allgemeininteresse an den Bürgervereinen zu wecken. Allen diesen Aufgaben unterzog sich die A.B.V. mit Gründlichkeit und Sachkenntnis.

Zum Tätigkeitsbericht machte Herr Krauß einige ergänzende Ausführungen. Er betonte, daß außer den oben umrissenen Aufgaben eine Anmenge Kleinarbeit zu leisten war und dankte bei dieser Gelegenheit den übrigen Mitarbeitern, den Herren des engeren Vorstandes für ihre aufopferungs- und wertvolle Mitarbeit. Wo es

auch immer galt Erfolge für die Bürgerschaft herauszuholen, sei die A.B.V. auf den Plan getreten. Erfreulich sei, daß die neue Regierung den Bestrebungen der A.B.V. mehr Verständnis entgegengebracht habe als das verfloßene Regime und es sei zu hoffen, daß dies auch für die Folge so bleibe.

Mit besonderer Genugtuung stellte Herr Krauß fest, daß die neue Regierung dafür gesorgt habe, daß die Regiebetriebe, die von jeher ein Schmerzenskind der Bürgerschaft, insbesondere des Handwerkerstandes, waren, von der Bildfläche verschwinden mußten und daß damit den notleidenden Handwerkern ein neues Betätigungsfeld eröffnet worden sei. In diesem Zusammenhang begrüßte der Redner die Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters Sager, die Versenklichkeit besser als bisher über Arbeit und Wäner der Stadtverwaltung unterrichten zu wollen. Die A.B.V. habe schon immer aktiv an der Arbeit der Stadtverwaltung teilgenommen und in sachlicher Weise ihrer Meinung Ausdruck gegeben; denn nur in gutgemeintem Zusammenwirken von Stadtverwaltung und Bürgerschaft werde Erfreuliches für das Gemeinwohl geleistet werden können. Für das neue Geschäftsjahr 1934 habe die A.B.V.

Zwei besondere Wünsche:

die Sanierung der Altstadt und weitere Steuererleichterungen anläßlich der bevorstehenden Steuerreform.

Neben den Hausbesitzern und Architekten habe die Allgemeinheit insbesondere was die Sanierung der Altstadt anbelange, ein starkes Interesse. Was die steuerliche Erleichterung anbetreffe, so erwarte man diese in erster Linie bezüglich der Grundsteuern.

Am Schlusse seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen trat der Redner für die Bevorzugung deutscher Erzeugnisse und deutscher Arbeit ein und bat die einzelnen Vereinsführer in dieser Hinsicht um erzieherische Mitarbeit innerhalb ihrer Vereinstätigkeiten.

Nach Erledigung der übrigen Regularien wurde die Vorstandssitzung neu gebildet.

Diese setzt sich wie folgt zusammen: 1. Führer Architekt Jünker, 2. Führer Rektor Steinhäuser, Geschäftsführer Redakteur Arnet, 1. Schriftführer Architekt Bauk, 2. Schriftführer Wertmeister Köhl, Pressereferent Redakteur Binder, Hauptreferent der Bürgerzeitung Hanagarth, Rechtsbeirat Dr. Gönner, Kassier Stieh, Rechnungsprüfer Hoffmann.

Die Verdienste des megen Arbeitsüberleistung aussehenden bisherigen 1. Vorsitzenden der A.B.V. Krauß wurden durch dessen Ernennung zum Ehrenvorlichen den besonders gemüßigt.

Architekt Jünker hat in einem Schlußwort, in dem er auch dem auscheidenden Herrn Krauß wärmsten Dank namens der Bürgervereine und der A.B.V. aussprach, um zielbewußte Mitarbeit der Vereine und ihrer Träger. Jeder einzelne Bürger und die Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit sei das Rückgrat des neuen mächtvollen Staates, für den man sich vorbehalten will mit seiner ganzen Kraft einzuwirken. In diesem Sinne werde die neu gebildete Führung in das neue Geschäftsjahr eintreten und sich auch für die Zukunft für die Belange der Bürgerschaft einsetzen.

Den Abschluß der Tagung bildete ein recht interessanter Vortrag des Herrn Willet jun. über seine persönlichen Erfahrungen in Argentinien während seines nahezu zehnjährigen Aufenthaltes. Die ausgezeichneten Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall.

Bedeutungsvolle Wandlung der Reklame.

Keinerlei fremde Reklame in Schaufenstern oder Zeitungsstellen.

Die vom Werberat der deutschen Wirtschaft erlassenen und für alle Zeitungen bindenden Bestimmungen über das Anzeigenwesen wirken sich auch auf den redaktionellen Teil aus. So ist allen Zeitungen gleichmäßig untersagt, Mitteilungen, die eine Vorauszeige, Ankündigung oder Vorschau auf eine stattfindende Veranstaltung enthalten und vom Veranstalter, gleichgültig, welcher Art dieser ist, selber ausgeben, in den redaktionellen Teil aufzunehmen. Derartige Mitteilungen müssen in Zukunft in Form einer Anzeige im Anzeigenteil veröffentlicht werden.

Wir bitten alle Anzeigen-Aufgeber, Verleger, Vereine wie auch Geschäftsunternehmen, sich auch ihrerseits an die Bestimmungen des Werberates der deutschen Wirtschaft zu halten und die Einmündung von Vorauszeigen usw. an die Redaktionen in Zukunft einzustellen.

Nach Ziffer 6 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen werden

Redaktionelle Werbungen im Textteil nur unter „Geschäftliches“ (außer Verantwortung der Schriftleitung) aufgenommen und sind einer Textanzeige gleichzusetzen.

Das bedeutet, daß wir kostenlose Hinweise auf Veranstaltungen und redaktionelle Notizen im Textteil nicht mehr veröffentlicht werden dürfen, es sei denn, sie werden als Textanzeige bestellt und bezahlt.

Hierzu bitten wir alle in Betracht kommenden Kreise Kenntnis zu nehmen, damit unliebsame Mißverständnisse vermieden werden.

„Badische Presse“.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft, als eine Reichsbehörde, hat durch die Bestimmung in Ziffer 10 a der

Internationale Ringkämpfe im Colosseum.

Am Donnerstag standen sich im ersten Kampfe die beiden Mittelgewichtler Mühs und Sachs gegenüber. Wie immer, wickelte sich der Kampf in schnellem Tempo ab. Bei dem gleichen Gewicht der Gegner konnte einer dem anderen nichts anhaben, so daß das Treffen als unentschieden abgebrochen werden mußte.

Grunewald hatte in Württemberg einen ebenbürtigen Gegner. Schon nach 5 Minuten legte Grunewald seinen Gegner durch Scheitfützer auf beide Schultern. Durch seine letzte Niederlage scheiterte Württemberg aus.

Das Hauptinteresse des Abends galt dem Treffen des Beduinen Ali Ben Abu mit Europameister Stolzenwald. Sollte doch dieser Kampf ein Bild des Könnens von Abu geben, da er einen vollwertigen und geübten Gegner in Stolzenwald vor sich hatte. Es hat sich erwiesen, daß Ali Ben Abu ein sehr starker Kämpfer ist. Stolzenwald hatte schwere Arbeit, sich der stürmischen und mit aller Kraft ausgeführten Griffe des Beduinen zu entziehen. Der äußerst spannende Kampf, der Alles hielt, was er versprochen hat, wurde nach 21 Minuten als unentschieden abgebrochen.

Der nun folgende Entscheidungskampf der beiden hervorragenden Ringkampftechniker Neumann gegen Krüger war nicht minder interessant. Was diese beiden an Ringkampf zeigten, ging weit über das Mittelmaß hinaus. Ganze Griffserien wechselten blitzschnell. Der ausgeglichene Kampf endete mit dem Siege von Krüger, der in der 45. Minute aus einem Doppelnocken einen mächtigen Hüftschwung zog. Stürmischer Beifall belohnte die Prachtleistungen beider Kämpfer.

Das Länderspiel Deutschland-Ungarn im Rundfunk

Am 14. Januar findet im Stadion zu Frankfurt am Main das Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn statt. Da der Deutsche Fußballbund im Interesse seiner Vereine eine direkte Übertragung des Spieles von nachmittags 14 bis 15.40 Uhr nicht gestattet hat, wird Dr. Paul Laven nur die zweite Hälfte des Spieles auf Wachsplatten schildern, die abends 18.30 bis 19.15 Uhr über die Sendergruppe West abgepflegt werden.

zweiten Bekanntmachung vom 1. November 1933 zum Verbot vom 12. September v. J. den „wilden“ Plakatanschlag verboten. „Wilder“ Plakatanschlag ist der Anschlag von Plakaten an Häusern, Zäunen, Bäumen usw., sowie der Anschlag von Plakaten in Schaufenstern. Gestattet ist der Anschlag beim Aushängen nur „an der Stelle der eigenen Leistung“ und an „eigenen dafür bestimmten Stellen“. „Eigens dafür bestimmte Stellen“ sind die öffentlichen Plakatsäulen und Anschlagtafeln. „Eine Stelle der eigenen Leistung“ ist für einen Grundstücksbesitzer sein eigenes Grundstück, für einen Ladeninhaber sein eigener Laden und sein eigenes Schaufenster. Das daran angebrachte bzw. darin ausgehängte Plakat muß sich inhaltlich auf diese „eigene Leistung“ beziehen. So darf z. B. ein Seifenhändler ein Plakat mit einer Werbung für von ihm verkaufte Seifen in seinem Schaufenster aushängen, jedoch nicht für Zigaretten oder Lichtspielvorführungen. Das Verbot der Wirtschaftswerbung durch Plakate außer an der „Stätte der eigenen Leistung“ oder an „eigenen dafür bestimmten Stellen“ bezieht sich auch auf Vereine, Vereinigungen, Verbände, Klubs usw. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat sich vorbehalten, die zunächst allgemein erteilte Genehmigung zur Eigenwerbung einzelnen Eigenwerbenden wieder zu entziehen. Einen Grund zur Entziehung dieser Genehmigung dürfte vor allem ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Werberates der deutschen Wirtschaft abgeben. Es liegt deswegen im Interesse aller derjenigen, die sich irgendwelcher Werbemittel bedienen, die Bestimmungen des Werberates zu beachten. Selbstverständlich kann auch die Polizei Zwangsmittel anwenden und sich dabei der Hilfe derjenigen Unternehmen bedienen, die sich ihr zur Durchführung der Bestimmungen des Werberates zur Verfügung stellen.

Volksverheerende Werbedroschüre beichlagnahmt.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Geh. Staatspolizeiamt hat die Werbedroschüre: „Bauer und Reichserbhofgelehrter“, Herausgeber die Concordia Lebensversicherungsbank A.-G., Köln beschlagnahmt. Die Reklamenschrift enthält großblättrige, weite Kreise der Landbevölkerung irreführende und beunruhigende Auslassungen des Reichserbhofgelehrten. Die Ausführungen der Werbedroschüre stehen in tristem Widerspruch zur Reichserbhofgesetzgebung, die niemals „weidende Erben“ zur Folge hat, welche hilflos in die „überfüllten Städte“ ziehen müssen. Der Inhalt dieser Werbedroschüre entspricht lediglich gewinnlüstigen Motiven einer verwerflichen Absicht, durch Beunruhigung der Geschwister des Auerben Versicherungsgeschäfte leichter zu tätigen.

Briefkasten.

Eintrauen können nur Berufstätige finden, wenn die laufende Einkommens-Einnahme und die Porto-Ausgaben befreit werden. 419. R. T. in E. Einzelne Wohnungsverbände haben schon eine Zinsentlastung vorgenommen. Eine allgemeine Bestimmung für diese Zinsentlastung besteht nicht, sondern es ist den einzelnen Wohnungsverbänden überlassen, dies nach Lage ihrer Verhältnisse vorzunehmen. 421. E. M. G. Es ist Sache des Hausbesitzers, für das Funktionieren der Treppenhauseinrichtung zu sorgen. Bei einem etwaigen Unfall infolge mangelhafter Verüstung ist der Hauseigentümer haftbar. 423. R. S. Der Schuldigenstand gilt nur für hauptberuflich geschulte Fordernungen. Der Schuldigenstand muß bezahlt werden. 424. G. E. Bis jetzt ist noch kein Verbot erlassen, nach dem der Zinsfuß für Sparerhörsparbeträge auf 5 v. H. ermäßigt werden muß. Einzelne Banken allerdings haben schon von sich aus freiwillig den Zinsfuß für Sparbeträge auf 5 v. H. ermäßigt. 425. Frau G. E. Von der NS-Ariegsopferversicherung wird eine Zeitschrift herausgegeben. An besten ist es, sie werden sich direkt an die NS-Ariegsopferversicherung Karlsruhe, Kreisstr. 200. 427. G. Briefl. beantwortet. 431. H. B. in S. Briefl. beantwortet. 433. E. G. Briefl. beantwortet. 434. M. S. 129. Schreiben Sie sich mit einem entsprechenden Besuch an die Kreisleitung der NSDAP.

Badische Chronik

Freitag, den 12. Januar 1934.

Badischen Presse

50. Jahrgang

Nr. 19.

Unser Besuch bei Prof. Bergius:

Der Holzzucker in der Volkswirtschaft.

Keine Konkurrenz für den Rübenbau / Die Veredelungsprodukte / Eroberungen für die Nationalwirtschaft.

Wir legen hiermit die Darstellung unseres Redaktionsmitgliedes über seinen Besuch bei Dr. Bergius und seine Befichtigung von dessen Holzverzuckerungswert in Mannheim-Rheinau (s. Nr. 18 der Bad. Presse) fort.

II.

Alkohol, Eiweiß und Traubenzucker — alles aus Holz.

Der Holzprügel, dessen Bekanntheit wir am Ausgangspunkt unserer Entdeckungsfahrt gemacht haben, hat sich inzwischen — nach dem im ersten Teil unserer Darstellung geschilderten Verfahren (siehe Freitag-Morgenausgabe) — zu zwei Dritteln seiner Trockensubstanz in Holzzucker, also in ein verdauliches Kohlehydrat verwandelt. Die übrige gebliebene Restsubstanz des Holzes besteht in der Hauptsache aus Lignin, welches — in Platten- oder Bricketform gepreßt — für Heiz- und andere Zwecke Verwendung finden kann. Ein Prozent der Holzmasse schließlich verwandelt sich bei der Verzuckerung in Essigsäure.

Der Holzzucker selbst kann bereits in seinem Rohzustand — eventuell auf Kartoffelstodern oder einem andern Träger — als Viehfuttermittel verwandt werden, und zwar entspricht der Nährwert eines Kilogramms Holzzucker dem der gleichen Gewichtsmenge Gerstenmehl. Der Holzzucker ist jedoch darüber hinaus Ausgangspunkt zu einer Reihe weiterer Umwandlungsprozesse und Verwendungszwecke. Durch eine Behandlung in einem sog. Inversions-Ofen (Umkehrung des optischen Drehvermögens) wird der Holzzucker in Traubenzucker umgewandelt, der, wie jedes Kind von der Weinbereitung her weiß, der Vergärung unterworfen werden kann. Als Gärungsprodukt kommt in erster Linie Alkohol in Frage (und zwar „richtiger“ Methyloxyalkohol Weingeist, Spirit — nicht zu verwechseln mit dem auch unter dem Namen Holzgeist bekannten, gesundheitsgefährlichen Methyloxyalkohol, der oft bei Schwarzbrenner- und Spiritusfabriken eine Rolle spielt). Auch auf diese Weise läßt sich der Holzzucker verarbeiten und auf diesem Wege gelangt man weiter zu einem Eiweißpräparat, das ebenfalls der tierischen und vielleicht eines Tages auch der menschlichen Ernährung dienbar gemacht werden kann. (Heute hat das an sich geläufige Verfahren allerdings noch nicht den nötigen Grad der Wirtschaftlichkeit erreicht.)

Im Rheinharder Werk ist überdies das bedeutungsvolle Verfahren der Kristallisation des Holzzuckers gelungen, wobei in diesem Refraktationsprozess reiner Traubenzucker gewonnen wird, ein Verfahren, das gegenwärtig in dem einige Hundert Meter entfernten sog. „Neuen Werk“ von einer Versuchsanlage in eine größere Industrieanlage ausgebaut wird. Während unseres Besuchs wurden gerade die dazu nötigen großen hydraulischen Pressen und Zentrifugen aufmontiert, die dazu dienen, der Kristallisationsmasse den letzten Rest jeglicher Feuchtigkeit zu entziehen. Hier am Ende des Betriebs und der Umwandlungsprozesse halten wir dann den weißen Traubenzucker in der Hand, von dessen Saße — die etwa zwei Drittel des Rübenzuckers beträgt — wir uns durch eine Zungenprobe überzeugen können.

Volkswirtschaftliche Bedeutung und Perspektiven.

Der Saft, der mit diesen Dingen bekannt gemacht wird, steht am Ende seiner Exkursion vor allem taumelnd dem Endeffekt dieser Umwandlung: Er hält Zucker in der Hand, in welchen sich ein Stück Holz verwandelt hat, oder aber er kostet gar, wie ich am Schluß meiner Wanderung, in dem glänzend ausgestatteten Laboratorium des Werkes — eine sich in nichts von ihren Artgenossinnen unterscheidende Präzision. Der Fachmann seinerseits, dem die theoretische Möglichkeit und wohl auch Laboratoriumserfolge der Umwandlung von Holz in Zucker bekannt sind, wundert sich vor allem über die verblüffende — ein chemisches Kolombusei darstellende — rationale praktische Durchführung des Verfahrens, bei dem das Holz zu vollen hundert Prozent in verwertbare Stoffe umgewandelt wird. Jedem Einzelnen aber, der auch nur die einfachsten volkswirtschaftlichen Gedankengänge anzustellen vermag, wird ohne weiteres klar, daß dieses einzigartige Verfahren der Holzverzuckerung und seiner weiteren Verwendungsmöglichkeit von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung und Tragweite ist und bisher ungeahnte Perspektiven eröffnet.

Um es zur Veranschaulichung der rübenbauenden Landwirtschaft gleich vorweg zu sagen: Der Holzzucker und der aus ihm gewonnene Traubenzucker sind und wollen keine Konkurrenz des Rübenzuckers sein, denn der Traubenzucker dient Spezialzwecken, und überdies spielen etwa 50 000 Tonnen Holzzucker, die vielleicht eines Tages erzeugt werden, wenn mehrere große Holzverzuckerfabriken in Betrieb sein sollten, keine Rolle im Vergleich zu der etwa 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr betragenden Rübenzuckerproduktion.

Nach dem Bergius'schen Verfahren stellt sich der Preis eines Kilos Traubenzucker, der sonst im Durchschnitt auf etwa 2,50 RM. steht, auf vielleicht den zehnten Teil dieser Summe. Noch frapperanter wird die Preisentwertung bei einem Spezialzweig des Verfahrens sichtbar: aus Buchenholz wird u. a. auch sogen. Lylose hergestellt, der als Diabetikerzucker für Zuckerkranker gebraucht wird. In den Arzneimitteltaxen steht dieser Diabetikerzucker heute mit ungefähr 1200 RM. pro Kilogramm zu Buch während er nach dem Bergius'schen Verfahren für etwa den fünfzigsten oder gar hundertsten Teil dieses Betrages — also für etwa 10—25 RM. pro Kilo — hergestellt werden kann.

Die umwälzende Bedeutung vom Standpunkt der Nationalwirtschaft wird aber vor allem ersichtlich auf dem Gebiet der Futtermittelherzeugung: Durch die Verwendung des Holzzuckers zu Futtermitteln können wir uns frei machen von dem Import von ausländischer Futtermittelgerste und ausländischem Mais. (Auch der reine Traubenzucker wurde bisher in Deutschland aus importiertem Mais hergestellt.) Durch die Umwandlung des Holzzuckers in Futtermittel werden wir auch unabhängig von der Einfuhr ausländischer Eiweißfuttermittel, wie Palmkernmehl oder Erdnusskuchen. Der Effekt ist ernährungspolitisch gesehen eine Steigerung der Eier- und Fettproduktion, also eine Verbreiterung der Ernährungsbasis im Lande und geldwirtschaftlich gesehen eine Ersparung an Devisen.

Bei der Alkoholverfertigung berührt das Verfahren sich mit der Kohleerzeugung: Durch dieses haben wir die Möglichkeit, uns von der Treibstoffeinfuhr frei zu machen, und der aus dem Holzzucker gewonnene Alkohol — 35 Liter aus 100 Kilogramm

Holzstodernmasse — dient als Beimischung zum Treibstoff. Heute besteht bekanntlich ein gesetzlicher Beimischungszwang von 10 Proz., der auf eine Ueberproduktion an Kartoffelspirit in den letzten Jahren zurückzuführen ist. Bei geringeren Ernteerträgen werden wir für den Zweck der Treibstoffbeimischung froh sein um den Holzzuckeralkohol. Denn nach der Auffassung internationaler Sachverständiger wird eine Alkoholbeimischung zum Benzin in Höhe von 20 Proz. als äußerst vorteilhaft angesehen, wobei die dadurch bedingte geringere Kalorienzahl ausgleichend wird durch eine höhere Kompressionsfähigkeit des Gemisches.

In Anbetracht des Umfandes, daß als Rohmaterial für den Holzzucker sowohl Nadelholz wie Laubholz Verwendung finden kann, und zwar in schwachen, häufig schwer ablesbaren Sortimenten bis herab zum Abfallholz, wird durch die Einführung des Verfahrens eine wichtige neue Absatzmöglichkeit für die Forstwirtschaft geschaffen, die sogar preissteigernd wirken kann, da bekanntlich die Kieferholzpreise sich in der Regel nach den Brennholzpreisen richten.

Aus jedem einzelnen dieser Verwendungszweige erhellt so die überragende volkswirtschaftliche Bedeutung des Verfahrens. Von besonderer Wichtigkeit ist jedoch der weitere Umstand, daß im Interesse des Ausgleichs der einzelnen Zweige innerhalb der Volkswirtschaft je nach den abzuwartenden Bedürfnissen die Herstellung des einen oder anderen Endproduktes forciert oder gedrosselt werden kann. Dasselbe ist ja bekanntlich auch beim Kohleverflüssigungsverfahren der Fall, bei dem das Hauptgewicht jederzeit nach Belieben entweder auf die Herstellung synthetischen Benzins oder auf die Gewinnung mittelschwerer Öle oder Schweröle gelegt werden kann. Das Bau- und Betrieb von Holzverzuckerfabriken schließlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen würden, sei nur nebenbei bemerkt.

Unter diesen innerwirtschaftlichen und nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet ergibt sich, daß — wenn und soweit Marktregelung und Autarkie einen Sinn haben — wir es hier zu tun haben mit einer

Großtat der Nationalwirtschaft.

Leider wurde die umfassende Bedeutung dieser Erfindungen in ihren Entwicklungsjahren von den maßgebenden Stellen nicht richtig oder voll erkannt. Jedenfalls fehlte es an dem notwendigen Interesse und an der absolut gebotenen finanziellen Unterstützung. Denn in dem Ausbau des Verfahrens ist nicht nur ein großes geistiges Kapital investiert, sondern es mußte auch ein Kapital von mehreren Millionen bereitgestellt und aufs Spiel gesetzt werden, da sich selbstverständlich der Erfolg derartiger Untersuchungen nicht im voraus

errechnen oder gar beweisen läßt. So kam es, daß verschiedentlich das Ausland, vor allem auch wissenschaftliche Organisationen tendenzweise einprägeln mußten. Denn im Gegensatz zu den maßgebenden Regierungsstellen in Deutschland hatte man im Ausland und vor allem in den Kreisen der internationalen Wissenschaft zu einem viel früheren Zeitpunkt die große Bedeutung und ungeahnte Entwicklungsmöglichkeit der Bergius'schen Erfindungen erkannt und eingeschätzt. Es hat daher neben der materiellen Unterstützung auch nicht an Ehren für den genialen Forscher gefehlt. So wurde Bergius in Anerkennung seiner Verdienste von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg die Würde eines Ehrendoktors und Ehrenleiters verliehen, desgleichen von der Technischen Hochschule Hannover. Ferner ist er Mitglied der verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften, und schließlich erhielt er (in Gemeinschaft mit Professor Karl Bosh von der I.G. Farbenindustrie) im November 1931 den Nobelpreis für Chemie.

Von den Jahren des Ringens und Kampfens unterhalte ich mich auf der abendlichen Fahrt nach Heidelberg mit dem bedeutenden Forscher. Nicht ohne Bitternis sind seine Worte, wenn er aus jenen schweren Zeiten erzählt, aber sie werden heute zugegeben von der Hoffnung, jetzt — nach dem Offenbarwerden des Gelingens — auf größeres Interesse und Entgegenkommen zu hoffen und von dem stolzen Bewußtsein des weltberühmten Erfolgs. Dieser hat jedoch nicht vermocht, der Einfachheit und Bescheidenheit des Menschen Bergius etwas anzuhängen. Wie alle großen Geister, denen es in einer glücklichen Stunde gelungen ist, ein Zipfelchen des Vorhangs vor der Geheimnisse der Natur zu lüften, eianet ihm wissende Demut und Bescheidenheit, daß verbedt noch eine Unmenge ungeöffneter Rätsel im Schoße der Natur schlummern. Die Erkenntnis ist für sie lediglich ein Ansporn zu weiterem Suchen und Forschen im Sinne des Goethe-Wortes: „Dit ist's der eigene Geist, der Rettung schafft!“

So können wir uns auch denken, daß in späteren Kadasturen in der Albert-Überlestraße in Heidelberg, wo wir uns von Dr. Bergius verabschiedet haben, die Fenster in dem großen Privatlaboratorium noch erhellt sind, und der geniale Erfinder zwischen Büchern und Notizen sitzt, in dem heiklen Bemühen, ein anderes Rätsel der Natur zu lösen und uns eines schönen Tages mit einem neuen verblüffenden Zauberkunststück zu überraschen. J. J. Stein.

Im ersten Teil unserer Darstellung ist im Abschnitt über die „Reinigung der Säure“ durch einen Druckfehler ein Satz in sein Gegenteil verkehrt worden. Der zweite Satz dieses Abschnittes muß richtig heißen: „Das demotivale Bohrer nun darin, das Säuremittel zu finden, mit dem man diese Koloniale ihres Säures möglichst vollständig berauben kann, da nun wiederum aus dieser Säureerlöse die Säure reiflos aus-treiben, ohne daß sie — was wirtschaftlich untragbar wäre — verloren geht, vielmehr zur Wiederverwendung zurückgewonnen wird.“

Furtwängens berühmte Schulen.

Die Lehrpläne für Uhrmacher und Schnitzer — Die Bedeutung dieser staatlichen höheren Fachschulen.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Zu Beginn des neuen Jahres meldet sich bei den Eltern der an Ostern 1934 zur Schulentlassung kommenden Jugend die Sorge der Berufswahl, die Suche nach einer Lehrstelle, nach einer Ausbildungsmöglichkeit für ihren Jungen. Es wird daher von manchem Vater begrüßt werden, wenn er auf Bildungsmöglichkeiten in der engeren Heimat hingewiesen wird, die seit Jahrzehnten tüchtige Handwerker und Techniker erzogen und besten Ruf sich erworben haben.

In Furtwangen, der höchst gelegenen Schwarzwalddstadt, besteht seit über 80 Jahren die Staatliche Uhrmacherschule, das älteste Institut seiner Art in Deutschland. Die Anstalt, im Jahre 1850 gegründet und zunächst von Baurat Gerwig, der als Erbauer der Schwarzwaldbahn überall bekannt ist, geleitet, wurde im Lauf der Zeit, insbesondere unter der Leitung des verdienstvollen Professors Heinrich Baumann und des jetzigen Direktors Emil Jäger zu einer höheren Fachschule für Uhrmacherei, Elektromechanik und Feinmechanik ausgebaut. Nach zweijähriger, praktischer Lehre werden junge Leute jeden Bildungsgrads im gewählten Fach durch zwei Jahresturme theoretisch und praktisch ausgebildet und erwerben mit der Abschlußprüfung die mittlere Reife und das Gelehrtenzeugnis. Das heute so bedeutungsvolle Gebiet der Radio-technik ist seit Jahren ordentliches Lehrfach der Anstalt, die auf diesem Gebiet seit neuem eine Spezialausbildung vermittelt. An den Jahresturmen für Fortschritte können bei entsprechender Vorbildung, Interessenten teilnehmen, die die Anstalt nicht besucht haben. Besondere Weiterbildungsturse bestehen an der Uhrmacherschule für Konstrukteure und Betriebsleiter; zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung ist Gelegenheit geboten. — Für die Bedeutung und den Wert der Schule legt die Tatsache Zeugnis ab, daß zahlreiche Absolventen der Anstalt in führenden Stellungen tätig sind.

Neben der Uhrmacherschule wurde im Jahre 1877 die Schnitzerschule gegründet, die unter der Leitung von Professor Koch und Direktor Hauffe zur höheren Fachschule sich entwickelte. Die Anstalt erfüllt die Aufgabe, junge Leute zu tüchtigen Möbelschreibern und Holzbildhauern heranzubilden und ihnen das Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu vermitteln, das zu selbständiger Arbeit befähigt und als Grundlage zur Übernahme von Stellungen als Werkführer und Betriebsleiter dient. Der Unterricht wird nach bewährten, systematisch aufgebauten Lehrgängen in drei Jahresturmen erteilt, nach deren Abschluß das Gelehrtenzeugnis erworben wird. Junge Leute, die bereits eine Lehre durchgemacht haben, können jederzeit zur Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung von Zeichnen und Entwerfen Kunstschreiner, Beizen und Polieren sowie figürlicher Plastik in die Anstalt aufgenommen werden. — In die Bildhauerabteilung werden von Ostern 1934 an Aufnahmen nicht erfolgen, da man auf Grund der ungünstigen Lage des Bildhauerhandwerks in den letzten Jahren sich zur Schließung der Abteilung verpflichtet sah. Es werden aber voraussichtlich Weiterbildungsturse von kurzer Dauer für Holzbildhauer in den kommenden Jahren eingerichtet werden, bis sich die Wiederaufnahme der vollen Ausbildung für Holzschnitzer auf der schon jetzt deutlich feststellbaren Belebung dieses Berufszweiges wird aufbauen lassen. — Auch die Schnitzerschule kann wie die Uhrmacherschule den Erfolg ihrer Arbeit mit dem Hinweis belegen, daß hervorragende Männer die zu allgemeiner Geltung gekommen sind, die Grundlagen zu ihren Erfolgen auf der Furtwanger Anstalt erworben haben.

In diesem Rahmen darf kurz auch darauf hingewiesen werden, daß die Schnitzerschule seit Aufhebung der Filiale des Landesgewerbeamts in Furtwangen die Hausindustrie des Schwarzwalds mit Rat und Tat, durch Entwürfe und Arbeitsvermittlung unterstützt. Gerade im letzten Jahr steigerte die Bemühung auf diesem Gebiet manchen Erfolg und es ist zu erwarten, daß bei dem wiedererwachten Sinn für das bodenständige Handwerk die Arbeit der Anstalt für die Schwarzwalder Bildhauer- und Heimatbeiter wirtschaftlich fühlbare Auswirkungen haben wird.

Wer die Heimat der Schulen, die schöne, im Herzen des Hochschwarzwalds in einer Höhe von 870 Meter gelegene Stadt Furtwangen kennt, wird seinen Jungen um so lieber zur Ausbildung an die Uhrmacherschule oder Schnitzerschule schicken. Der Aufenthalt an dem klimatisch so günstigen und landschaftlich so reizvollen Platz, ein Mittelpunkt für Wanderungen in die schönsten Gebiete des Schwarzwalds, bedeutet einen Gewinn für die Gesundheit und das Gemüt, den die Schüler mit ins Leben nehmen.

Die Einweihung des neuen Freiburger Senders

Bekanntlich ist bereits im Dezember der neue Freiburger Sender, der auf 5 kW Antennenleistung verstärkt wurde, in Betrieb genommen worden. Die offizielle Uebernahme durch den Südwestfunk, in dessen Gleichwellennetz der Freiburger Sender betrieben wird, findet im Zusammenhang mit der Wellenumstellung am Sonntag, den 14. Januar, mittags 12 Uhr durch eine Feier im Freiburger Stadttheater statt, die vom der Sendergruppe West übernommen wird. Das feierliche Programm enthält im musikalischen Teil Werke alemannischer Komponisten und Lieder nach Dichtungen alemannischer Dichter. Im Mittelpunkt der Feier im Freiburger Stadttheater stehen Ansprachen des Intendanten Walter Baumelburg und des Oberbürgermeisters der alten Münsterstadt Freiburg, Dr. Kerber. Aus dem musikalischen Programm ist besonders hervorzuheben die Liedschöpfung des greisen Heinrich Böllner: Thema mit Variationen aus der „Dritten Symphonie“ in G-moll und die „Suite für Klavier und Orchester“ von Julius Weismann.

Zur Förderung der nationalen Arbeit. Bei den Finanzämtern, Hauptzollämtern und Zollämtern des Landesfinanzamtsbezirks Karlsruhe sind bis Ende Dezember 1933 insgesamt 3 318 849 RM. an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit eingezahlt worden.

M. 129



Togal

hervorragend bewährt bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Ettlingen, 11. Jan. (Hohes Alter.) In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte Postsekretär a. D. Dillmann seinen 88. Geburtstag feiern. Der hochbetagte Jubilar ist eine besonders in Winterzeiten geachtete Persönlichkeit. Viele Jahre war er Vorstand des Rebvereins, dessen Ehrenmitglied er jetzt ist. Trotz seines hohen Alters geht er bei jedem Wetter in seinen Rebberg, der ihm einen vorzüglichen Tropfen liefert.

(Bruchfall, 11. Jan.) In körperlicher und geistiger Frische konnte einer der ältesten Einwohner und der letzte Veteran von 1870-71, Josef Wilhelm, seinen 84. Geburtstag feiern.

Kreis Baden.

*** Bietigheim, 11. Jan. (Ein Denkmal für die Gefallenen.)** Die Ortsgruppe der Kriegeropfervereine hat gemeinsam mit dem Militär- und Kriegerverein einen Aufruf zur Spende für ein Kriegerdenkmal erlassen. Die Gemeindeverwaltung hat in vorbildlicher Weise einen Denkmalsfonds geschaffen und diesem einen Barbetrag zugewiesen.

Baden-Baden, 11. Jan. Der Eintopfgericht-Sonntag erbrachte hier für das RWM den Betrag von rund 3200 Mark.

Baden-Baden, 12. Jan. (Städtische Schauspiele.) Dienstag den 16. Jan.: „Als ich noch im Flügelkleide“; Mittwoch: „Rache der Komödie“; Donnerstag: „Alle gegen einen, einer für alle“; Freitag: „Alle gegen einen, einer für alle“; Samstag: „Die große Chance“; Sonntag, 21. Jan.: Morgenfeier: Stefan George; abends: „Die Puppenfee — Fest der Handwerker“.

sch. Schwarzach, 14. Jan. (Brand.) Am Mittwoch abend brannte das Dekonotengebäude des in Greffern wohnhaften Ernst Lusch bis auf die Grundmauern nieder. Das in dem Gebäude aufgespeicherte Heu und Stroh wurde ein Raub der Flammen. Das dabeiliegende Wohnhaus konnte durch tapferes Einsetzen der Schwarzacher Feuerwehr gerettet werden.

Erlenbad, 12. Jan. (Schwer verunglückt.) Professor a. D. R. Schick in Erlenbad, vordem an der Verberischen Anstalt in Sasbach, stürzte auf der vereisten Straße so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Achern verbracht.

Kreis Offenburg.

Jusenhofen (Amt Oberkirch), 10. Jan. (Schach als Lehrgegenstand.) Mit Beginn des neuen Jahres ist in der Volksschule hier das Schachspiel eingeführt worden und zwar zunächst für die Schüler der beiden obersten Klassen.

Kreis Freiburg.

Eichtetten a. R., 12. Jan. (Radfahrer gegen Auto.) An der Straßenkurve nach Bahlingen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Durch einen ihm entgegenkommenden Personentraktor verlor ein Radfahrer die Geistesgegenwart und fuhr direkt auf das Auto auf. Er wurde auf das Motorgehäuse geschleudert, wobei die Schutzleiste des Autos zertrümmert wurde. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am Hinterkopf und eine Gehirnerschütterung.

Kenzingen, 12. Jan. (Todesfall.) Am Mittwoch früh starb hier nach langem Leiden Amtsgerichtsrat Heinrich Stumpf. Der Verstorbenen, der 1876 in Adelsheim geboren wurde, übernahm am 21. März 1910 die Geschäfte des Amtsrichters am Amtsgericht Kenzingen.

Norsingen (Amt Staufen), 12. Jan. (Brand.) Donnerstag nacht gegen 3 Uhr brach in dem hinter dem Wohnhaus des Landwirts August Kraus errichteten Gebäude ein Brand aus, dem der Dachstuhl und die dort lagernden Vorräte zum Opfer fielen. In dem Hause befand sich eine Schnapsbrennerei, die tags zuvor in Betrieb war. Man nimmt an, daß durch einen Funken ein Kaminbrand entstand. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre wohl das ganze Wohnhaus niedergebrannt, zumal keine Motorspritze zur Verfügung stand.

Karlsruher Familien-Chronik

Verkündete vom 3. Januar bis 9. Januar 1934

Steuermann Paul Schröder — Elisabeth Jung.
 Hilfsarbeiter Emil Jels — Rosa Burtari.
 Schlosser Valentin Leonhard — Maria Doll.
 Bauhilfsarbeiter Anton Schwilb — Hilba Mayer.
 Drechslermeister Aug. Hind — Julia Schmid, geb. Ripte.
 Sicherheitsbeamter Karl Sulzer — Maria Weiler.
 Betriebskassierer Bruno Schmalbe — Elisabeth Wölfl.
 Schwenkherbelehrer Heinrich Berles — Leonie Kapp.
 Modellzeichner Joseph Förster — Karoline Ochs.
 Polzeirottenmeister Otto Günther — Therese Weber.
 Elektro-Ingenieur Friedrich Zähler — Emma Himmann.
 Eisenarbeiter Otto Ender — Margarete Müller.
 Drechsler Karl Kessl — Hilba Weiler.
 Werk-Ingenieur Karl Demuth — Anna Gohary.
 Reichsbahnverkehrsassistent Karl Glasfetter — Hedwig Wegger.
 Hilfsarbeiter Michael Schmitt — Mina Weitzang.
 Kranführer Erwin Koch — Elise Mohr.
 Bauhilfsarbeiter Werner Hauser — Elise Ross.
 Büro-Oberrevisor Wilhelm Weiß — Maria Sus.
 Hilfsarbeiter Wilhelm Zeman — Gertrude Schrump.
 Hilfsarbeiter Albert Schmalder — Anna Berg.
 Stadt-Angestellter Gustav Moser — Hilba Dreht.

Ehstandsdarlehen!
 und Sie waren noch nicht bei
Möbel-Karrer
 Karlsruhe Philippstraße Nr. 19
 Straßenbahnlinie 1, 2 und 7
 Große Auswahl in 6 Stockwerken in allen Preislagen 6 Ratenkauf

Friedrich Chr. Kiefer Inh.: Heinr. Einsiedler
 Douglastr. 6, Anruf 254
 liefert alle Sorten
Hausbrand-Kohlen, Koks, Briketts,
Holz, prunklich u. in bester Beschaffenheit

Gestorbene vom 2. Januar bis 10. Januar 1934

Ludw. Helmreich, Reallehrer a. D., Chem., 82 J. — Josef Buchmann, Reisender, Chem., 51 J. — Pauline Kammerer, ohne Beruf, led., 79 J. — Adolf Fichtelner, Schlosser, 55 J. — Elisabeth Wegger, Witwe v. Adolf, Finanzassistent, 57 J. — Maria Karst, Witwe v. Emil, Kaufmann, 74 J. — Karl Bühler, Mech., Chem., 62 J. — Rüd. Schreinerberger, Witwe v. Emil, Reichsb.-Beamter, 77 J. — Luise Renner, Witwe v. Heinz, Schreiner, 83 J. — Sofie Dreans, Witwe v. Karl, Kfm., 46 J. — Gustav Oeb, Kupfl., a. D., 74 J. — Wilh. Hum, Veterinärarzt, Chem., 67 J. — Luise Kagan, Witwe v. Wilh., Schreinermeister, 83 J. — Wilhelmine Riff, Witwe v. Job., Zuschneider, 69 J. — Wilh. Helmich, Schneidermeister, Chem., 51 J. — Rudolf Gaus, Kammermeister, Chem., 58 J. — Bertha Klon, Witwe v. Hugo, Lehrer, 62 J. — Adolf Jankraff, Chem., Straßennarr, 50 J. — Ludw. Hartmann, Bäcker, Chem., 82 J. — Josef Reich, Handelsmann, Chem., 71 J. — Karl Matfch, Oberpostkassier a. D., geb., 72 J. — Emilie Dambacher, Witwe v. Edmund, Med.-Nat., 96 J. — Ida Renner, Witwe v. Georg, Med.-Nat., 82 J. — Karl Nau, Kfm., Chem., 74 J. — Josef Böler, Eisenleger, Chem., 73 J. — Helene Bender, Kantenscheider, led., 54 J. — Elise Cudler, Wehr. v. Max, Kfm., 45 J. — Albin Dietrich, Buchhändler, Chem., 64 J. — Friedrich Wenz, Eisenarbeiter, Chem., 45 J. — Julius Schmid, Privatmann, Bäcker, 88 J. — Frieda Schmidt-Räger, Witwe v. D. Karl, Apotheker, 80 J. — Christof Frommel, Reichsanwärt a. D., Chem., 62 J. — Elisabeth Steinermann, Wehr. v. Gottlieb, Oberleutnant a. D., 60 J. — Stefan Geiger, Fabr.-Arb., Chem., 37 J. — Rüd. Müller, Postkassier a. D., Biberach, 78 J. — Albert Will, Verh.-Beamter, Biberach, 68 J. — Maria Richter, Witwe v. Ludw., Hol.-Schlagmeister, 78 J. — Konstantin Straub, Kfm., 26 Jahre.

lamen Bekämpfung des Feuerherdes zur Verfügung stand. Der Schaden beträgt ca. 1000 RM.

Kreis Lörrach.

Schopfheim, 11. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) An Stelle des erkrankten selteneren Bildhauerschäfers Wilhelm Dreher wurde Feldhüter Max Schwarzwälder zum Bildhauerschäfer und Landwirt Fritz Bühler hier zu dessen Stellvertreter ernannt. — Im Gewann „Im Aus“ sollen vier weitere Siedlerstellen errichtet werden. Die hierfür in Frage kommenden Siedler werden namhaft gemacht.

Kreis Waldshut.

Tiengen, Amt Waldshut, 11. Januar. (Verletzung.) Der Vorstand des Finanzamtes Tiengen, Regierungsrat Dr. Bühler, hat seine Verletzung nach Hannover erhalten. Er wird deshalb in Balde Tiengen verlassen.

Anzeigen

Montag-Ausgabe

Samstag Abend

erbitten wir bis spätestens
 für unsere
 erbiten wir bis spätestens
 können noch am Montag morgen bis
 8 Uhr entgegengenommen werden.

Kreis Villingen.

Villingen, 11. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Das Fest der Diamantenen Hochzeit können hier die Eheleute Uhrmacher Fridolin Braitsch begehen. Der Ehemann ist 80, die Ehefrau 84 Jahre alt. Sämtliche 5 Kinder des Jubilars sind ihm im Tod vorausgegangen, darunter ein Sohn als Opfer des Weltkrieges.

Ungetreuer Beamter muß ins Zuchthaus.

Freiburg i. Br., 11. Januar.
 In der heutigen Sitzung kam die Straffsache gegen den 35-jährigen, ledigen, bisher noch nicht bestraften Karl Albert Eichhorn, Steuereinkassationsbeamter von Rippenheim, zuletzt beim Finanzamt Mühlheim beschäftigt, zur Verhandlung. Eichhorn, der Kriegsteilnehmer und dann 12 Jahre bei der Reichswehr tätig war, genoss bisher sowohl im Dienst wie außerdienstlich einen guten Leumund. Es wird ihm zur Last gelegt, Steuererlöse, die er in Gewahrsam hatte, unterschlagen und für sich verbraucht zu haben, ferner amtlich anvertraute Urkunden verfälscht und, um seine Verfehlungen zu decken, Geschäftsleute unter Vorpiegelung falscher Tatsachen um größere Geldbeträge betrogen zu haben. Die unterschlagenen Gelder belaufen sich auf rund 1369 RM.

Zu seiner Entschuldigung gab der Angeklagte an, daß der Dienst sehr schwer war und er viele Unannehmlichkeiten mit den rückständigen Steuerzahlern gehabt, die Gelder aber keinesfalls für sich gebraucht habe. Er habe auch einmal seine Briefstapsche mit 250 RM. verloren.

Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte mit Rücksicht auf die Schwere der Tat, zumal es sich um Staatsgelder handle, eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und einem Monat, 2000 RM. Geldstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Verteidiger plädierte in erster Linie auf Freisprechung betreffs der Unterschlagung, da dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Steuererlöse für sich gebraucht habe, hinsichtlich der Fälschung von amtlichen Papieren und der Betragsfälle auf mildernde Umstände.

Das Gericht kam nach 4stündiger Beratung zu folgendem Urteil: 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe, 2 Jahre Ehrverlust. Die Unterzuchthausstrafe wurde nicht angedreht.

Das Gericht war der Ansicht, daß Eichhorn sich einer schweren Amtsunterzählung schuldig gemacht und amtlich anvertraute Urkunden mit rechtlicher Bedeutung verfälscht hat, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Auch des Betrugs hielt es den Angeklagten für überführt. Als mildernd wurde die bisherige Unbescholtenheit und die Teilnahme am Kriege angesehen. Die Anrechnung der Unterzuchthausstrafe blieb außer Betracht, da der Angeklagte seine Handlung durch Ausreden zu verschleiern suchte.

Konstanz will sich vergrößern.

Konstanz, 10. Jan. Der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz hat in diesen Tagen in aller Form die Gemeinde Wollmatingen davon verständigt, daß er es für geboten halte, die seit einer ganzen Reihe von Jahren in der Schweiz befindliche Frage der Eingemeindung von Wollmatingen zu einer baldigen Klärung zu bringen. Er hat zu diesem Zweck eine mündliche Erörterung der Angelegenheit vorgeschlagen, in der er persönlich die für die Stadt Konstanz maßgebenden Gesichtspunkte vortragen wird. Am Mißverständnissen von vornherein entgegenzutreten, hat der Konstanz Oberbürgermeister in seinem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß aus einer Vereinigung der beiden Gemeinwesen den Bürgern von Wollmatingen irgendein Nachteil gegenüber dem bisherigen Zustand nicht erwachse.

Badischer Wein für Amerika.

Freiburg i. Br., 10. Jan. Der Besitzer des bekannten Freiburger Weinrestaurants „zum Falken“, F. Bringer, hat von dem deutschen Volkshaus in Washington, Dr. Luther, ein Schreiben erhalten, in dem Dr. Luther um eine Sendung Flaschenweine, insbesondere auch Rotweine, bittet. — Dr. Luther war in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident anlässlich seiner Reisen zu den Sitzungen der W.B.Z. in Basel öfter in Freiburg angekehrt und war immer im Hotel Falken zu Gast.

Kostenlose Besichtigung von Schlössern usw. durch Jugendliche. Die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg, Lippe Detmold, Oldenburg und Anhalt haben auf Veranlassung des Reichsministers des Innern den Besuch ihrer Schlösser, Museen und Galerien für Jugendliche in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis des Jugendführers des Deutschen Reichs versehenen Führer kostenfrei gestattet.

Wasserstand des Rheins.

Reß: 161 cm, gestern 157 cm.
Maxau: 305 cm, gestern 305 cm, mittags 12 Uhr 305 cm, abends 11 Uhr 305 cm.
Wannheim: 155 cm, gestern 150 cm.
Gaub: 74 cm, gestern 74 cm.

Eisgalgen in Tätigkeit.

Stauseen als Lieferanten. — Die Bierbrauer denken sich ein.

Seit vielen Wochen steht der Hoch- und Mittelschwarzwald im Zeichen eines Dauerfrosts, der seltsame Auswirkungen an den Gebirgsbächen zur Folge und märchenhaft aussehende Eiszenerien geschaffen hat. Wer in den Hochschwarzwald hinaufwanderte, der mag manchmal staunend die grotesken Figuren, die Gloden und Bärte aus Eis bewundert haben, die jetzt den erkarrten Wassern das Gepräge geben. Doch nicht genug damit, daß die Natur als solche eine gar merkwürdige Verwandlung vorgenommen hat, menschliche Initiative hat darüber hinaus Sorge getragen, diesen Erfrüherungsprozess für wirtschaftliche Zwecke nutzbar zu machen.

Allerwärts im hohen Schwarzwald, wo sich Gashöhle kleineren oder größeren Ausmaßes befinden, trifft man auf die im Holzgerüst über die Tag und Nacht ein feiner Sprühregen hinwegweht. Dieses Verrieselungsverfahren dient der Erzeugung von Naturis auf einfache und billige Weise. Geleitet durch den Druck der Wasserleitung wird das Wasser mittels Trichter nach allen Seiten des hohen und mit vielen Kanten und Balken belegten Holzgerüsts verteilt und in den grimmig kalten Nächten bilden sich dann überreichend schnell die harten, unteren Eistrümpfen, an denen durch weitere fortgesetzte Verrieselung meierlange, immer kräftiger und wichtiger werdende Eiszapfen und förmliche Eiszangen entstehen.

Wenn diese Gerüste vom Druck des über ihnen lastenden Eises fast brechen, dann pflegen gewöhnlich die Knechte und Mägde anzutreten, schlagen mit eisernen Stangen und Aexten die oft zentnerschweren Stücke ab und schleppen sie, nachdem eine Verfeinerungsarbeit durchgeführt ist, zur nahegelegenen unterirdischen Eislammer, in der sich das dort verkaufte, natürlich gewonnene Eis ineinander verkrustet und verkittet zu festen Blöcken und Gebilden. Im nächsten Sommer kann dann der Wirt auf seine so einfache und billige Weise gewonnenen Eisvorräte zurückgreifen und er wird sich dabei dankbar der Winterkälte erinnern, die ihm das „Galgenis“ zum Geschenk machte.

In jüngster Zeit werden in verschiedenen Schwarzwaldtälern auch die Stauanlagen zur Eisgewinnung herangezogen. Gewöhnlich vor Einbruch der Frostzeit werden die Schieber abgelassen, so daß sich am oberen Teil des Flusses ein regelrechter See bildet, der sich bei harter Kälte mit einer oft mehr als 20 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt und den Bauern und Gasthöfbesitzern für deren Küchlanlagen willkommene Eisvorräte liefert. Auch das „Eisen“ in den sogenannten Eisweihern wird in dem gegenwärtigen kalten Winter recht fleißig von den Bierbrauern der kleinen Gemeinden des Badnerlandes ausgehütet. Bei einer durchschnittlichen Eisschicht von 15-20 Zentimeter, die es beispielsweise in diesem Winter schon in der Abendzeit angenommen hat, beginnt in der Regel die Arbeit auf den Eisweihern. Die Männer teilen die gewöhnlich breite Eisfläche ein und beginnen mit scharfkantigen Instrumenten Furchen und Rigen in die Oberfläche einzumehlen. Aus einem großen Eisblock werden Platten von 60-90 Zentimeter Größe herausgesägt. Mit Hilfe von Haken und eisernen Stangen werden sie ans Ufer herangezogen und einzeln auf den bereitstehenden Brauereiwagen geladen, der alsdann mit seiner viele Zentner schweren Fracht den Weg zum heimischen Eisgewölbe antritt. Die Eissteller der Brauereien werden luftdicht verpackt, so daß die Kälteempfindung in ihnen stagniert.

Niedrigungen vom Freitag, den 12. Januar, 7.30 Uhr:

Stationen	Wasserstand in Metern über Meer	Temperatur in Grad C	Gebläse in Grad C	Niederschlag in mm	Wiederholungs-menge in mm	Eisstärke in cm	Wetter
Wertheim	76,6	-6	-3	0	0	—	bedeckt
Königsbrunn	76,2	-2	-1	0	0	25	"
Karlsruhe	76,2	-4	-1	0	0	—	Eisregen
Bad Dürrenheim	76,2	-4	-1	0	0	16	bedeckt
St. Blasien	76,2	-2	0	0	0	16	Eisregen
Badenweiler	76,2	-2	0	0	0	40	bedeckt
Schwarzwald	55,6	-1	0	0	0	25	Schnee

Tauwetter.

Ein überaus kräftiges Tiefdruckgebiet, dessen Kern sich südlich von Island befindet, ist bestimmend für die Witterungsverhältnisse fast ganz Europas. Auf seiner Südseite werden milde ozeanische Luftmassen herangeführt, die auch unser Gebiet erreichen. Dies hat allgemein einen Anstieg der Temperaturen zur Folge, so daß es in tieferen und mittleren Lagen fast durchweg zu Tauwetter kommt. Insbesondere in den westlichen und nördlichen Landesteilen sind auch Niederschläge zu erwarten. Im Südosten unseres Gebietes sind infolge der über Westeuropa weit nach Süden ausgreifenden Störungen vorerst keine Niederschläge wahrscheinlich.

Wetterausichten für Samstag, den 13. Januar: In tieferen und mittleren Lagen fast durchweg Tauwetter. Insbesondere in den westlichen und nördlichen Landesteilen zeitweise Niederschläge.

Winter-Wetterbericht

der Reichslanddirektion Karlsruhe vom 12. Januar 1934.

Schwarzwald.

Mittelschwarzwald: 970 Meter, letzter Schneefall, minus 1 Grad, 40 Stm., Pulver, Eiß gut.
Badenweiler: 580 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 15-20 Stm., verbarst, Eiß gut.
Waldenriedener Wald: 1400 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 35 Stm., Pulver, Eiß sehr gut.
Blauen: 1107 Meter, bewölkt, minus 3 Grad, 35 Stm., Sport sehr gut.
Reichenbach-Wald: 1080 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 30 Stm., Eiß gut.
Hühlerhöhe-Wald: 700 Meter, bewölkt, plus 4 Grad, 10 Stm., verbarst, Sport gut.
Schwarzwald: 1000 Meter, letzter Schneefall, minus 1 Grad, 40 Stm., Pulver, Eiß sehr gut.
Freudenbach: 740 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 25 Stm., Mittelschnee, Pulver, Eiß gut.
Harthausen: 870 Meter, heiter, minus 4 Grad, 35 Stm., Pulver, Sport sehr gut.
Stettlingen (Baden): 772 Meter, heiter, minus 6 Grad, 12 Stm., Nauschnee, Eiß, Nadel, Eiß gut.
Herrnholz-Wald: 870 Meter, bewölkt, plus 4 Grad, 15-20 Stm., Pulver, Eiß gut.
Reichenbach: 900 Meter, bewölkt, minus 3 Grad, 25 Stm., Pulver, Eiß, Eiß sehr gut.
Sonnenalm-Wald: 1100 Meter, bewölkt, 40-50 Stm., Pulver, Eiß, Nadel, Eiß gut.
Gundels-Zand-Wald: 990 Meter, bewölkt, 25 Stm., Eiß gut.
Mattenbrunn-Wald: 990 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 25 Stm., Eiß sehr gut.
Kniebis: 900 Meter, bewölkt, plus 1 Grad, 30-40 Stm., Mittelschnee, Eiß gut.
Muggenbrunn-Wald: 1150 Meter, bewölkt, 30 Stm., Pulver, Eiß gut.
Reichenbach (Schwarzwald): 850 Meter, bewölkt, minus 7 Grad, 15 Stm., Pulver, Eiß, Nadel, Eiß gut.
Reichenbach: 915 Meter, bewölkt, minus 1 Grad, 40-45 Stm., Strm- und Pulver, Eiß, Nadel, Eiß gut.
Sankt-Vendel: 1000 Meter, bewölkt, minus 6 Grad, 30 Stm., Pulver, Sport gut.
St. Blasien: 800 Meter, bewölkt, minus 8 Grad, 16 Stm., im Tal 30 Stm., auf der Höhe Pulver, Sport gut.
St. Blasien (Schwarzwald): 870 Meter, bewölkt, minus 4 Grad, 18 Stm., Pulver, kein Schneefall, Eiß, Nadel gut.
Schwarzwald: 1200 Meter, bewölkt, plus 2 Grad, 20 Stm., Strmschnee, Eiß, Nadel gut.
Schwarzwald: 971 Meter, bewölkt, minus 2 Grad, 25 Stm., Pulver, Eiß, Nadel gut.
Schwarzwald: 1000 Meter, bewölkt, plus 2 Grad, 35 Stm., Pulver, Sport sehr gut.
Titisee: 800 Meter, heiter, minus 9 Grad, 20 Stm., Pulver, Eiß, Nadel, Eiß sehr gut.
Todmoos: 900 Meter, heiter, minus 3 Grad, 20 Stm., Pulver, Eiß sehr gut.
Todmoos: 861 Meter, bewölkt, 15 Stm., Pulver, Eiß gut.
Todmoos: 1020 Meter, bewölkt, 25 Stm., Pulver, Eiß gut.
Trüben: 700 Meter, bewölkt, plus 1 Grad, 35 Stm., Pulver, Sport sehr gut.

Museen über Sonderzüge und Bekanntschaften: Am Sonntag, den 14. Januar, verkehren die Sportsonderzüge 2002 und 2001 Mannheim-Heidelberg-Waiblingen mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Am Sonntag, den 13. Januar, und Sonntag, den 14. Januar, verkehren die Sonderzüge des Gaus 14 Kreis Ost in Reutbad (Schw.). — Am Sonntag, den 13. Jan., und Sonntag, den 14. Januar: Eismittelkäufe in Gaudels-Zand-Unterwald.



Winterjonne am Matterhorn.

All die Tausende, die alljährlich im Sommer zu den Bier-tausendern der Walliser Alpen wandern, die in den Bann gezogen werden des Riesens von Zermatt, des Matterhorns, haben wohl immer wieder die Sehnsucht verspürt, auch einmal im Winter diese Hochgebirgswelt kennen zu lernen.

Noch vor wenigen Jahren glückte eine Winterfahrt ins obere Zermatt Tal einer waghalsigen Expedition. Die Visp-Zermatter Bahn verkehrte höchstens bis St. Niklaus. Von da ab mußte man sich durchkämpfen. Im Schlitten ging's hinauf über Randa nach der Metropole der sommerlichen Schweizer Hochtouristik. Oft ging's auch nicht, wenn Laminen von den Bergen herunterdonnerten oder sonst die Straßen durch Schneewehen verstopft waren. Seit zwei Jahren ist es anders geworden. Jetzt verkehrt die Visp-Zermatter Bahn auch in den Wintermonaten bis hinauf nach Zermatt und auch die Gornergratbahn läßt ihre Winter-sportstige während der Hauptzeit in das hochalpine Winterport-gebiet am Riffelberg verkehren.

Winterjonne am Matterhorn! Ein einzigartiger Zauber liegt in diesen wenigen Worten. Ein Zauber, dem sich kein Winterportler entziehen kann, der einmal den weißen Sport im Hochgebirge kennen gelernt hat. Wird auch das Matterhorn in seiner gigantischen Gestalt immer den gleichen Eindruck auf den Fremden hinterlassen; all die anderen Viertausender, die wir vom Sommer her kennen: das Breithorn, der Castor und Pollux, der Monte Rosa und wie sie sonst noch alle heißen, erscheinen in ihrem Winterkleide noch wuchtiger und imposanter. Und so reizt dieser oder jener Gipfel, den wir im Sommer bezwangen, wohl noch härter auch im Winter. Freilich diese Berge sind nur für erstklassige Winterportler, die in jeder Beziehung firm sind in der winterlichen Hochtouristik, die auch die Gefahren der winterlichen Bergfahrten voll einzuschätzen wissen. Wer aber einmal das Hochgebirge im Winter durch eine Hochtour kennen gelernt hat, wird die Stunden, die er hier erlebt hat, nicht vergessen.

Damit soll durchaus nicht gesagt werden, daß nun der ausgefuchste Hochtourist oben im Walliser Winter auf seine Rechnung kommt. Auch der Bergfreund, der sich mit leichteren Stitouten begnügen will, findet am Riffelberg ein reiches Feld der Betätigung. Die Gornergratbahn bringt ihn ja in kurzer Zeit in dieses ein-zigartige Winterportparadies.

Zahrelang hat man in Zermatt gezwifelt, ob man die Berg-sportmetropole des Sommers dem allgemeinen Winterport er-schließen solle. Nur bedächtig machte man die ersten Versuche. Ehemal hielt Zermatt, das im Winter mehr als doppelt soviel Ein-wohner zählt als im Sommer, spätestens von Ende Oktober ab seinen Winter-schlaf. Bis vor wenigen Jahren einige mutige Ein-wohner die Barole ausgaben: Zermatt kann und muß Winterport-platz werden. Der Erfolg hat ihnen gezeigt, daß ihre Idee richtig war. Heute scheint die Winterjonne am Matterhorn auch dem unternehmungslustigen Fremden. Freude des weißen Sports.

Wesentliche Erleichterungen im Reiseverkehr Deutschland - Schweiz.

Sichtvermerk ab 1. Januar 1934 aufgehoben. - Mitnahme von 700 RM. in Form von Kreditkarten, Reisechecks oder Hotelgutscheinen pro Kalendermonat gestattet.

Lauf Verfügung des Deutschen Reichsinnenministeriums Bedarf es ab 1. Januar 1934 für Reisen aus Deutschland ins Ausland keines Sichtvermerks mehr. Es genügt also ein gültiger Auslandspass für Reisen in die Schweiz und zurück. Im Reisevisumabkommen ist infolgedessen eine Erleichterung eingetretten, als denjenigen Personen, die zu Erholungszwecken in die Schweiz fahren und welche ihre Reise über einen längeren Zeitraum als einen Kalendermonat ausdehnen, auch für den 2. und 3. Kalendermonat neue Reisekreditbriefe, Reisechecks oder Hotelgutscheine bis zum Gesamtbetrag von 700 RM. im Monat nachgeholt werden können, wenn entweder der Paß der Reisenden zur Eintragung eingelangt wird oder wenn die Visum-eintragung bereits vor Eintritt der Reise vorgenommen wurde.

Zu beachten ist, daß der Bezug von Reisevisum für keinen längeren Zeitraum als höchstens drei Kalendermonate während eines Kalenderjahres gestattet ist. Für Personen, die durch amtliches Zeugnis nachweisen, daß sie aus gesundheitlichen Gründen einen längeren Aufenthalt in der Schweiz nehmen müssen, gilt diese Beschränkung nicht.

Das Abkommen findet ferner sinngemäße Anwendung für die Aufenthalte in schweizerischen Erziehungsanstalten, doch ist hier der Höchstbetrag auf 500 RM. pro Kalendermonat be-schränkt worden, während die Beschränkung des Aufenthaltes auf 3 Monate selbstverständlich wegfällt. Diese Bestimmungen sind am 1. Januar 1934 in Kraft getreten.

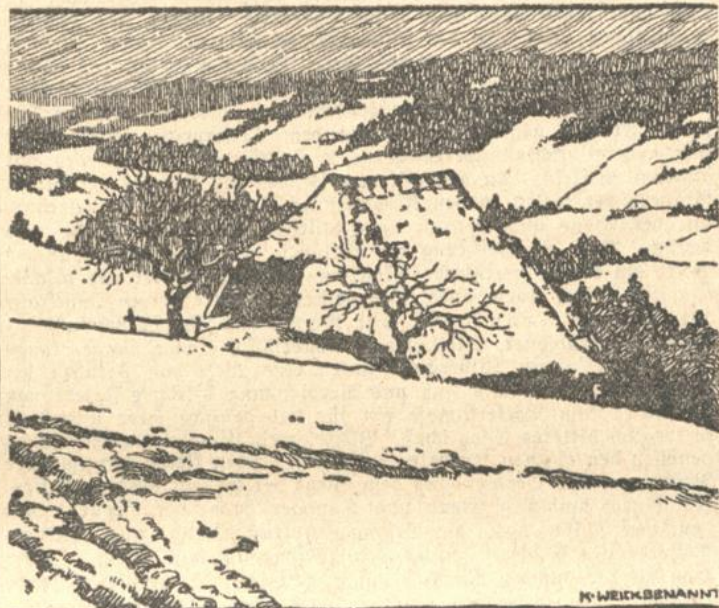
Nähere Auskünfte über die Visumbestimmungen usw. durch alle Reiseagenturen und das Amtliche Reisebüro der schweizerischen Bundesbahnen, Berlin NW 7, Unter den Linden 57.

(Schweiz, Winterkation 1933/34, Reisekalender, sportliche, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse, Theater- und Volkstanzführungen, herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrsgesellschaft, Zürich und Lausanne. Diese Prospekt, welche von der Schweizerischen Verkehrsgesellschaft regelmäßig jeweils vor der Winterkation zusammengestellt wird, gibt Auf-schlüsse über die zahlreichen Veranstaltungen, welche in den schweizerischen Winterkationen und Städten für die nächsten Monate vorzusehen sind.

In Sonne und Schnee.

Zwei Skitage im südlichen Schwarzwald.

Der Dreikönigstag und darauffolgende Sonntag boten den Sti-läufern reichlich Gelegenheit zur Ausübung des schönsten aller Sportes, des herrlichen Skisports. Der Winter hatte den Skiläufern in den Bergen ein Skiparadies bereitet, wie man es nicht schöner wünschen konnte. Berge und Täler, Wälder und Matten waren mit feinstem, trockenem Pulverschnee bedeckt und lockten in ihrer schwei-genden Pracht zu fröhlichen Stifahrten. Zum ersten Male setzte denn auch über die beiden Tage ein Massenverkehr der Skiläufer ein, der besonders am Sonntag einen gewissen Höhepunkt erreichte. Überall begegnete man in den Skigebieten fröhlichen Menschen, die sich in Sonne und Schnee tummelten und einmal auf einige Stunden rest-los glücklich und vergnügt waren.



Schwarzwald-Winter

Als am Vorabend des Dreikönigstages die Sternfänger über den Freiburger Münsterplatz zogen, da wirbelten große nasse Schneeflocken um den Münstersturm, während von den Bergen starke Schneefälle gemeldet wurden. Ueber Nacht kälte es dann völlig auf und es brach ein Wintertag an, wie ich ihn noch selten erlebt hatte. Der Halbmond stand gerade über den Bergen des Höllentals, als uns der Zug dem Skiparadies entgegenfuhr; er leuchtete die frisch ver-schneiten Berggänge mit seinem eigenartigen, bleichen Licht. Bald war die Station Bärental erreicht, und während wir den ersten Gang zum Zweifelsbild emporstiegen, da strahlte uns bereits die Sonne ins Gesicht und übergoß die Wälder und Lichtungen mit ihrem blendenden Licht.

Nach Besuch des Gottesdienstes in der Bergkapelle des Caritas-hauses machten wir uns auf die Reise über den Feldberggipfel - Toten Mann nach Oberried, eine Skitour, die ihresgleichen im Schwarzwald nicht hat, die aber auch hohe Anforderun-gen an die Skiläufer stellt. Rasch lag der weiße Hang des Seebuds unter uns, der Feldberggipfel lag uns in seinen Bann. Wie ganz anders war heute das Bild dieser Berglandschaft als vor einigen Wochen, da wir in Sturm und Nebel bei grimmiger Kälte denselben Weg hinaufzogen. Kein Wölkchen trübte den Himmel und frei, unendlich frei war der Blick in die Nähe und Ferne. Die letzten ver-trüppelten Tannenbestände kurz unterhalb des Turmes waren in eine Märchenlandschaft, in marmorene Skulpturen verwandelt, noch vollkommen unberührt von den Spuren der Skiläufer. Welch eine kristallene weiße Pracht leuchtete da ringsum auf und wie herrlich strahlte die Sonne in dieses weiße Paradies hinein! Kann man sich ein schöneres Bild denken als so eine frischverhagelte, unberührte Winterlandschaft? Ich glaube kaum. Wie ein schöner Traum mutet einem dies alles an. Und doch ist es Wirklichkeit, was die Natur hier an Wunderbildern geschaffen hat, die wie aus einer anderen Welt hierher verlegt scheinen.

Wenige Schritte noch und wir stehen am Feldberggipfel, der in seinem Schneegewand wie mit Zucker überzogen sich vor uns in den blauen Himmel erhebt. Nach kurzer Rast beginnt die Ab-fahrt hinunter zum Jmmisberg und zum Hüttenwasen. Hell! wie staubt der feine Pulverschnee und wie wirbeln die Schneewolken, wenn der eine oder andere einen plündernden Sturz macht, manchen haut's ganz damit in den Schnee, aber er ist so heiß und weich, daß man nicht hart fällt. Bald ist die auseinandergerissene Partie wieder vollständig beisammen und gemeinsam ziehen wir auf leuchtender weißer Spur hinauf zur Höhe des Toten Mannes. Und wieder beginnt eine herrliche Abfahrt, die das Herz aufjubeln

läßt in Freude und Glück. Man möchte die Fahrt hemmen, so un-lagbar schön ist sie; aber das Gefühl des Hanges zieht einen un-weigerlich hinob. Dann geht es ein Stück durch einen märchenhaft verschneiten Wald zu einem schmalen Waldpfad, auf dem sich heute in dem Pulverschnee gar herrlich abfahren läßt.

Der breite Holzabfuhrweg, der hinunter nach Oberried führt, stellt an die Knochen manche erhöhte Anforderungen; denn man muß oft bremsen, um nicht in Schuß zu kommen. Der letzte Teil der Abfahrt fährt dann über freie Hänge hinein in die Driftigkeit Oberried, wo die genutzreiche, aber anstrengende Fahrt ihr Ende findet.

Ueber die Breitnau ins Münsterthal.

Von dieser Dreikönigsfahrt waren wir alle so begeistert, daß wir für den anderen Tag, einem Sonntag, abermals eine größere Skitour verabredeten. Diesmal war das Belchengebiet aus-ersehen, alle bis auf einen, dem die Tote-Mann-Abfahrt etwas fräufig in die Glieder gefahren war, kamen wir am andern Morgen wieder zusammen. Die Schauinslandbahn führte uns über die prachtvoll verschneiten Wälder des Schauinslands rasch empor zu Sonne und Schnee. Alle Müdigkeit vom Vortage war wie weg-gefliegen, als wir oben anlangten und über die glitzernden Schneefelder hinüber zum Belchen zogen, der so erhabene sein schneeiges Haupt in der Sonne badete. Eine wunderbare Fernsicht in die Bogen und Alpen und märchenhafte Winterbilder verflärten den herrlichen Höhenweg zum Wiedenered. Hier brannte die Sonne so intensiv auf die Schneehänge, daß der Schnee rasch auf-weichte und zu pappen anfing. Dieser Umstand und die Kürze der Zeit ließen es geboten erscheinen, den Belchen links liegen zu lassen und den direkten Weg zur Breitnau zu wählen. Dieses Wegstück lag ganz im Schatten, so daß die Fahrt in dem trockenen Pulverschnee ein Genuß war. Auf dem Weg hinüber zur Breitnau stehen wunderbare Hänge, einer schöner als der andere, hinab nach Neuhof. Man muß dieser Lodung schon eine Zeitlang widerstehen, bis man einen zur Abfahrt benötigt. Es ist eine köstliche Abfahrt, die viel zu früh zu Ende geht. Noch ein kurzer Anstieg zur Breitnau, einem einsamen Hof, der früher zum Kloster St. Trudpert ge-hörte, und dann geht es steil empor zum Höfchen der Breitnau. Hier ist es ratsam, eine kleine Rast zu machen und sich für die Ab-fahrt zu rüsten. Der Platz ist ohnehin sehr sonnig und ausrichtreich.

Was nun kommt, gehört zu den längsten und schönsten Ab-fahrten im gesamten Schwarzwald. Es ist die großartige, zügige Abfahrt über den breiten und steilen Rücken des Brandenberges, eine Abfahrt mit rund 600 Meter Höhenunterschied. Das ist ein Stütberg, von dem man sagen kann: Das gibt's nur einmal im Schwarzwald. Wer ihn nicht meistert, der kann Skilaufen und wer ihn gar furzlos in einem Zug bewältigt, der darf sich rühmen, ein ausgereich-meter Skiläufer zu sein. Tiefer, noch wenig befahrener Pulverschnee gestaltete uns die Abfahrt zu einem Genuß und zu einem Erlebnis. Zuerst einige Bogen und dann geht's im Schuß hin-unter zu einer kleinen Erhöhung. Hier beginnt dann das steilere Stück, das erhöhte Anforderungen an das Kitechnische können stellt. Wer von hier den Steilhang hinunterblickt und kein gereifter Skiläufer ist, kann schon etwas zaghaft werden beim Anblick des raffen Hanges. Es gehört schon etwas Mut dazu, über der Hand ist diesmal von hohem Pulverschnee be-deckt, so daß die Schwierigkeiten bedeutend gemildert sind. In vielen Bogen, manchmal auch von einem Sturz unterbrochen, gleiten wir hinab. Die Fahrt ist anstrengend, aber ungemein genutzvoll und abwechslungsreich. Für die Jagdaffen will die Abfahrt freilich kein Ende nehmen, und es toltet schon etwas Mühe und Anstrengung, bis sie bewältigt ist und man sich drun-ten im Gasthaus Spielweg in den Kaffeetisch setzen kann.

Als wir vor Eintritt der Dunkelheit noch auf der ab-fahrenen Straße zur Bahnhstation Untermünsterthal fuhrten, da ging mit wunderbarem Abendrot und Schneeleuchten von den Bergen ein schöner Wintertag in Sonne und Schnee zu Ende, der uns eine Fülle köstlichen Erlebens und frohen Genusses schenkte, ein lichtvoller Freudentag, dessen Glanz das Grau des Alltags verflärt und den ich im reichen Schatz meiner Erinne-rungen nicht missen möchte.

H. Benerle, Freiburg.

2 Reisen nach den atlantischen Inseln und an die ionische Meeres. Das durch die preiswerten Mittelmeer- und Nordlandreisen in Deutsch-land und weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und beliebt gewordene M.E. "Monte Roia" der Hamburg-See-Unternehmung vom 20. Januar bis 19. Februar und vom 24. Februar bis 17. März 1934, zwei Reisen nach Madeira, Teneriffe, Las Palmas, Genua, Zettan, Genua, Sevilla und Alhambra. Wer der winterlichen Erde unserer nörd-lichen Breiten auf einige Wochen entweichen und den lagenden Antiklima wüßlicher Zonen genießen will, dem ist durch die Teilnahme an einer dieser beiden 3-wöchigen Reisen eine herrliche Gelegenheit gegeben. Fahrpreis einzeln, voller Verpflegung von 150 RM. an. Näheres durch die betannten Reisebüros.

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Billige Reisen mit der Reichsbahn

ermöglichen die seit 1. Dezember 1933 eingeführten Winterurlaubskarten. Gültigkeit 2 Monate, spätestens bis 15. April 1934. • Hin-fahrt am 1., Rück-fahrt frühestens am 7. Geltungstag. • Mindestentfernung 200 km oder Zahlung des Fahrpreises hierfür. • Fahrpreisermäßigung 20%, bei Ent-fernungen über 400 km größere Ermäßigungen in Staffeln bis 60%.

Für Hin- u. Rückfahrt verschiedene Wege zulässig, Umweg darf aber höchstens 1/3 betragen.



Bayer. Zugspitzbahn

Einzigste Bahn bis auf den Gipfel 2966 m.

erschließt Deutschlands höchstes Zugspitzplatt 2650 m und schönstes Skigebiet, das ein 7 1/2 qkm großes ideales Schneefeld mit herrlichen Skifahrten. / Ausgezeichnete Unter-kunft bei mäßigen Preisen im SCHNEEFERNERHAUS u. TOURISTENHOTEL 2850 m. Bettpreise: Touristenhotel von RM. 3.- an, Schneefernerhaus mit allem Comfort von RM. 5.- an Reine Südlage, große Sonnenterrassen.

Freudenstadt • Kurhaus Teuchelwald dir. am Hochwald, Christl. Hausord-nung, Zentralheizung, Telefon 747

KNIEBIS Gasthaus und Pension „Schwarzwald“ Winterportplatz, neu erb., komfort. einher, Bill. Preise. Es empf. d. Verh. Wilh. Schmiele, Tel. Wattersbrunn 2292

SCHNABEL'S SCHWARZWALD HOTEL Volle Pension 5-7 M.



KÖNIGSFELD (Schwarzwaldbahn)

Falkau Pension Villa Hosp (Waldberggebiet 1000 m ü. M.) Reizvoll, eingericht. Zentralheizung, a. T. Elek. Bad, sonnige Lage, Eis- und Hodelbahn, Skifurte, Pen-sionspreis 2.90 bis 4.90, Telefon: Althalshütten Nr. 31.

Manzenschwand am Feldberg Gasthaus-Pension Waldeck Gegenüber der Sprungschanze, Moderne heizbare Frem-denstimmer, Pension von 4 M. an, Telefon Bernau 12.

Plakate u. Prospekte für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten Karlsruhe i. B. - Bernau 4050-4054.

Schönwald Schwarzwald, 1000 m ü. M. Kurhaus Viktoria Schmelzjughütten Triberg d. ideale Heim d. Winterports. Gute Unterkunft bei best. Verpfleg. Pensionen v. 4.50 bis 5.50 inkl. 4 Plätze, u. Heizung, Reizvoll, behagl. Räume, Telefon 548 Triberg, Bsp. 25022a

Besuchen Sie Balderschwang Schneeherrlicher Winterportplatz des N. G. herrliches Gelände. Beste Unterkunft und Verpflegung bietet Gailhof Pens. Hubertus Pensionpreis 4.4. Preisliste durch den Verleger H. Volderauer.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Bunter Abend beim Oststadt-Bürgerverein.

Ein reichhaltiges, künstlerisch qualifiziertes Programm bot der Bürgerverein der Oststadt seinen Mitgliedern im Burghof-Saal. Namhafte Karlsruher Künstlerinnen und Künstler nahmen an diesem „Bunten Abend“ zu einem guten Erfolg. Als Anlager fungierte unser unverwundlicher Vokalpoet Audi Schmittbühner, der mit seinem trockenen, witzigen Humor die Herzen im Sturm eroberte. Paul Sigmund und Karl Frieda Zelt bestritten mit ausserordentlichen Solis den gesanglichen Teil des Abends. Paul Sigmunds prächtige Stimme entfaltete sich zu einer ganz großen Leistung. Seinem vollen, in Höhe und Tiefe ausgeweiteten Bass zu lauschen, war ein Vergnügen. Karl Frieda Zelts wohlklingendes, fein abgetöntes Organ wirkte ungemein impavatisch. Herr Sigmund sang die Balladen „Heinrich der Vogler“ und „Prinz Eugen“ von E. Goethe, ferner die heiteren Piecen „Spas und Späsin“ (von Hildack) und „Der Feig“ (von Wittich), Karl Zelt erkante u. a. mit Walzern. Die tänzerische Ausschmückung des Programms oblag der Tanzschule Johanna Sonntag-Siebert. Die Geste des Ensembles dieser bestbekanntesten Karlsruher Tanzschule zeigte einige feine Schemelchen, so einen Walzer, reizend getanzt von der kleinen Winifried Kemmet, eine Chaplin-Groteske, ausgeführt von der kleinen Tochter Inge Sonntag, ein Polka, getanzt von Frau Sonntag selbst, und eine Valzerstudie des Ensembles. Höhepunkt des Abends bildete das Auftreten des musikalischen Clowns Baverini, der ein Meister seines Doppelfaches ist. In allen gangbaren Instrumenten ist er zu Hause; er spricht kein Wort, um so mehr reden sein Gebaren und Musikieren und begeistern zu Weisheitstürmen. Die musikalische Ausschmückung des Abends besorgte mit löblichem Eifer das Streichorchester der NSKK-Kapelle unter der vorzüglichen Leitung des Klaviervirtuosen Koch.

Eingangs der Veranstaltung begrüßte der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Menzies an Stelle des schwer erkrankt darniederliegenden ersten Vorsitzenden, Herrn Architekt Zelt, die Erledigten, wünschte dem erkrankten Vereinsführer baldige Genesung, und schloß in seine Ausführungen eine Betrachtung über Mittelstand und Bürgertum im neuen Staate Adolf Hitlers ein. Das Bürgertum, das man sonst gerne als Spielbürgertum abtut, ist nach des Volkskanzlers eigenen Worten ein tragendes Pfeiler des neuen Staates geworden. Des Redners flammendes Bekenntnis zum Nationalsozialismus und unserm Führer fand in einem dreifachen Siegesheil und dem Deutschland-Lied ein spontanes, kräftiges Echo.

Ehrungen wurden im Verlauf des Abends durch Herrn Menzies vorgenommen für 30jährige Mitgliedschaft an die Herren Hermann Daas und Karl Kraus, für 25jährige Mitgliedschaft an die Herren Albert Baer, Gottfried Bär, Heinrich Büchler, Christian Dahlhofer, Emil Reikob, Karl Glaser, Wilhelm Höfel, Johann Mütt, Friedrich Schäfer, August Schladter und Jakob Walter. Erstherr erhielten die goldene Bürgernadel, letztere ein Ehrendiplom. Den Jubilaren zu Ehren wurde der Badenweiler-Marsch gespielt.

Gesangverein Niederkrantz-Weiherfeld.

Zu einem ganz besonders schönen Familienfeste wurde die diesjährige Weihnachtsfeier des Gesangvereins Niederkrantz-Weiherfeld. Nur schade, daß der Weiherhofsaal nicht Raum genug bot, alle Erschienenen zu fassen und insfolgedessen ein großer Teil leider wieder umkehren mußte. Ein gediegenes Hausorchester leitete den Abend mit stimmungsvoller Weihnachtsmusik ein. Die Aufführung der Weihnachtsmottete „Macht die Tore weit“ stellte sowohl dem Dirigenten Herrn Mitschke wie auch dem Chor und dem begleitenden Orchester das beste Zeugnis aus. Besondere Erwähnung verdient die Teilnahme vieler Knaben und Mädchen des Weiherfelder Kinderorchesters bei dieser Aufführung.

Der Vereinsführer Herr Pflüger entbot den Gästen in wohlgeformter Rede den Festgruß. Er betonte u. a. die wertvolle Kulturarbeit, die die verhältnismäßig kleine Sängerschaft das ganze Jahr hindurch mit der Pflege des deutschen Männergesanges leistet und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die große Anziehungskraft, die der Abend ausstrahlte, sich in der nächsten Zeit in der Aufnahme des Chores an aktiven Sängern auswirken möge. Zum Schluß sollte er allen herzlichsten Dank, die sich zum guten Gelingen des Abends zur Verfügung gestellt haben.

Dem allgemein gesungenen Weihnachtslied folgte dann die mit Spannung erwartete Aufführung des Singspiels „Glodentürmers Tochterlein“ in 3 Aufzügen von Hans Horst aus der Zeit Deutschlands Erniedrigung und wiederkehrender Befreiung. Herr Kerkert als Regisseur und Herr Mitschke als musikalischer Leiter haben sich mit der Einstudierung des Werkes alles Lob verdient und die Aufführung darf trotz beengter Bühnenumstände und unerläßlicher Sparmaßnahmen als voller Erfolg bezeichnet werden. Die Rollen waren durchweg in guten Händen. Besondere Anerkennung verdienen Herr Hedwig Meßger als Elstein von Caub und ihr Partner Herr Kerkert als Spielmann vom Rhein, wie auch Herr Karl Roth, der den immer durstigen und humorstrotzenden Stadtmusikanten Florian ganz ausgezeichnet wiedergab. Als Kaiserherren von Caub waren die Herren Kau, Hauser und Hud auf rechtem Platz. Den Glodentürmer von Caub verkörperte in Spiel und Gesang Herr Gerke recht treffend. Herr Bickel als junger Küfer von Caub brachte viel Kraft und Leben mit und wurde von Frau Leni Stricker als Elsteins Freundin in der Führung des jungen Volkes gut unterstützt. Der große Beifall, der der Aufführung geschenkt wurde, verbürgte für die gute Aufnahme des Stückes, dessen Wiederholung schon in Anbetracht dessen, daß der Saal zu klein war, nur empfohlen werden kann.

Als himmlischer Nikolaus erschien Herr Kerkert und verteilte mit ernstem und heiteren Mähungen seine Gaben an treue und eifrige Sänger. Mit dem besten Dank an den bewährten Leiter des Chores verband er auch den Glückwunsch zu dessen inzwischen eingetretenen Geburtstag. Die Sänger selbst forderte er auf, im neuerstandenen Dritten Reich erst recht zusammenzujubeln und die Pflege des deutschen Liedes sich weiter angelegen sein zu lassen, alle Kraft dem Wohl des Vaterlandes zu weihen, was der Chor mit dem machtvoll ausklingenden „Deutschland, dir mein Vaterland“ gelobte.

Karlsruher Männergesangverein.

Der Karlsruher Männergesangverein veranstaltete in seinem Vereinslokal für die Kinder seiner Mitglieder eine Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde diese durch ein Weihnachtslieder-Potpouri, welches durch Frau Irma und Erika Brauß auf dem Klavier gefühlvoll zum Vortrag gebracht wurde, worauf der Vereinsführer Heinrich Wagner die Kinder mit ihren erschienenen Eltern begrüßte. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes und den Vorträgen einiger Kinder erkante Herr Alfred Neuheller mit seinen wohlgeklungenen Puppenpielen Jung und Alt. Als dann nach dem Christkind und der Nikolaus unter den Kindern ihre Gaben verteilten, sah man nur glückstrahlende Gesichter, und nur zu bald war für die Kleinen die Feier zu Ende.

Am Silvesterabend hatte der Verein seine Mitglieder in den Löwentraben zu einer Silvesterfeier mit anschl. Ball eingeladen. Bei überfülltem Saale eröffnete nach einem Musikstück der Tanzkapelle Kachel der Männerchor unter Leitung seines neuen

Chormeisters, Kurt Zimmermann, der auch die Begleitung der Solisten am Klavier übernommen hatte, die Feier mit den beiden Chören „Deutschland, heiliger Name“ und „Die alten Straßen noch“, welche unter der neuen Leitung gefühlvoll und klanglich zum Vortrag kamen. Für den Abend hatte der Verein Herrn Josef Sonntag als Anlager und Humorist gewonnen, der bald die Zuhörer auf seiner Seite hatte. In Frau Lotte Münch lernte man eine jugendliche, temperamentvolle Sängerin kennen, die mit ihren schön zum Vortrag gebrachten Liedern allgemeinen Beifall fand. Ein Quartett der Mandolinengesellschaft Edelweiß erkante die Anwesenden mit ihren gutgespielten Weisen. Vereinsmitglied Josef Dürr (Bariton) hat sich mit seinen Liedern und seiner bewundernswerten Stimme ganz besonders hervorgetan. Angenehme Abwechslung brachte die Tanzschule der Frau Sonntag. Die einzelnen Vorträge wurden durch reichen Beifall belohnt. Den Abschluß bildeten die beiden

Aus der Kameradschaft der 28er.

Die Kameradschaft des Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 28, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt im „Friedrichshof“ in Karlsruhe ihre Weihnachtsfeier ab. Der Führer Otto Weber begrüßte nach dem schneidig gespielten Eröffnungsmarsch die sehr zahlreich Erschienenen und erteilte dem Kameraden Dr. Jörg Nagel aus Forstheim das Wort.

Der Redner führte unter anderem aus: Das Weihnachtsfest 1933 habe einen ganz besonderen Charakter. Dieses Fest des zurechtfindenden Glaubens des Niedererwachens aus langer Winternacht sei nicht nur eine religiöse Feier, sie berge in sich den felsenfesten Glauben an eine Sonnen- und Schicksalsstunde unserer Nation. Lange genug habe Winternacht gelegen über unserm Volkstum, seit jenem Frieden von Versailles, von dem Clemenceau selbst gesagt habe, er sei nichts anderes als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. An den mit dem Zeichen des Kreuzes errichteten Gräbern der vielen in den Kämpfen im Prieserwald, vor Verdun, an der Aisne und in Gallien gefallenen Kameraden habe das deutsche Volk die Hoffnung angepflanzt, es möge dem deutschen Volk ein freies, geeinigtes, glückliches deutsches Vaterland beschieden sein. Nach jenem alles in Begeisterung hinführenden Jubeljahr 1914 habe der Frontgeist der Kameradschaft sich in lauter, zäherbissener, selbstloser Pflichterfüllung vier lange, lange Jahre in eifrigem Widerstand gegen eine Welt von Feinden behauptet, bis jener aus Haß und Verblendung diffidierte Frieden von Versailles dem Völkertumpe ein für das deutsche Volk und Volk so tragisch bitteres Ende schuf. Bitter, weil damals deutsche Volksgenossen den eigenen Landsleuten in den Rücken fielen und in ihrer Verbeugung und Verblendung dem Siege der Gegner entgegenhalfen. Zu seinem maßlosen Glend und Kummer habe der Gegner dem deutschen Volk noch die Gefangenensurückhaltung und anderes Bitteres als Geschenk unter den Weihnachtsbaum gelegt. Aber trotz all der dunklen Nacht, die sich dann über die deutschen Lande gelagert habe, habe stets in den Herzen der Gläubigen, der Getreuen, ein funkelndes Hoffnungsgelicht, ein frohes Weihnachtslicht inmitten der trübseligen Finsternis. Auch Hindenburg habe bei all dem Gram, der ihn niederbeugte, 1919 geschrieben, daß es

Wassersportverein Magau 1923.

Feiertage und günstige Schneeverhältnisse lockten die Mitglieder des Vereins an Weihnachten und Neujahr auf die weißen Höhen unseres Schwarzwaldes ins Hornisgrindegebirge. Am Westende der wundervollen Brandmatte hatten wir ein ideales Stübchen mit guter, billiger Unterkunft gefunden. Noch lag am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages beim Aufbruch unser Heim in dichten Nebel gehüllt, aber nach kaum halbstündigem Aufstieg zur oberen Brandmatte durchbrachen wir die Nebeldecke und klarblauer Himmel und strahlende Sonne lächelten uns an. Wundervoll mit Knäueln besudelte Tannen umfläuteten unsern Weg und gut konnten wir den Kampf der Sonne mit dem Nebel beobachten. Auf der oberen Liebungswiese übten wir Stenmbogen, Christiania, Telemark und zuletzt wagten sich sogar einige ans Springen. Eine kurze Ruhepause gönnten wir uns zur Mittagszeit im Gasthaus zum Grünen Baum, worauf wir bis zum Spätnachmittag eine kleine Tourerfahrt zum Breitenbrunnen unternahmen. Abends fand man sich im Stübchen zusammen.

Frei am Silvestermorgen lockte eine jungfräuliche Neuschneedecke. Verlaßt von Sonne und Schnee glitten wir dann über die Hänge, die ersten Spuren ins weiße Land ziehend, vor zum Stübchen. Nur kurze Zeit hielt es uns im Haus, der Schnee lockte und bald standen wir zur Fahrt auf die Hornisgrinde bereit. Wir zogen langsam aufwärts über Breitenbrunnen, Steinweg, kleiner Hornisgrindebrunn, zum großen Turm und Kasthaus. Bei Familie Springmann verließen wir zur Mittagszeit, reichlich und gut verspeist und in allerbesten Stimmung, ob der bevorstehenden Abfahrt. Nach einem kurzen Abstecher zum Mummelsee führen wir den Steinweg entlang über Breitenbrunnen vor zur oberen Brandmatte, wo im letzten Berglähen des Tages die herrlichste aller Abfahrten durch den großen, mächtigen Kessel der Brandmatte vor zum Stübchen zu machen.

Dunstig war der Neujahrsmorgen, föhnig das Wetter, der Schnee naß und pappig, aber trotz allem besuchten wir nochmals zum Abschied die Liebungswiese auf der oberen Brandmatte. Dort oben konnten auch unsere Bergwachtkameraden zwei Maß bei Anfallen in Tätigkeit treten. Mit dankbarem Stübchen verabschiedeten wir uns, und suchten dann, ruckadbeladen, über Sasbachwalden hinein ins neblige Grau des Tales bis vor nach Achern.

Weihnachtsfeier ehemaliger Trainangehöriger

Die Kameradschaft ehemaliger Trainangehöriger veranstaltete ihre Weihnachtsfeier am 26. Dezember 1933 im Restaurant Ziegler. In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende Treiber darauf hin, daß es wohl nicht möglich gewesen wäre, diese Feier abzuhalten, wenn es unser Volkstanzler Adolf Hüller nicht fertig gebracht hätte, im vergangenen Jahr die uns drohende kommunistische Gefahr abzuwenden. Auf die Begrüßungsansprache trug Frau Henn einen sinnreichen Prolog vor, der die Geschichte des Germanentums von einst bis jetzt vor Augen führte. Frau Henn erteilte für ihren meisterhaften Vortrag reichen Beifall. Wie bei früheren Veranstaltungen des Vereins erkante auch diesmal wieder die Konzertfängerin Frau Anni Gimpel mit wohlgeklungenen Gesangsvorträgen, die ein dankbares Publikum fanden. Ein lustiger Schwank „Oh, diese Einjährigen“ sorgte für die nötige Bewegung der Lachmuskeln.

Dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder konnte auch in diesem Jahr das Christkindlein wieder erscheinen und die Kleinen mit praktischen Geschenken beschenken. Ein reichhaltiger Gabentisch gab den Großen Gelegenheit, ihr Glück zu versuchen. Herr Kromer jun. gedachte in einer Ansprache der Toten, wobei sich die

Männerchöre „Holbes Mariechen“ und „Wenn die Garde marschiert“. Wesentlichen Anteil an dem guten Gelingen des Abends hatte auch die Tanzkapelle Kachel, die auch zu dem folgenden Ball die Musik stellte und mit ihren klaren Weisen Alt und Jung bis in die frühen Morgenstunden des neuen Jahres zusammenhielt. Am Mitternacht entbot der Vereinsführer Heinrich Wagner allen Anwesenden den Neujahrsgruß des Vereins. Er wies besonders darauf hin, daß wir unter der Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hüller getroßt und hoffnungsvoll die Schwelle des neuen Jahres betreten können. Er schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf Kanzler und Vaterland, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Am Neujahrstag fanden sich die Mitglieder und Freunde des Vereins im Vereinslokal zu der üblichen Neujahrstafel zusammen, bei der wiederum die Tanzkapelle Kachel den musikalischen Teil übernommen hatte.

Seine felsenfeste Überzeugung sei, daß das deutsche Volk wieder ersehen würde, wenn es sein nationales Bewußtsein wieder erlangt habe und seinen Glauben behielt an die große weltgeschichtliche Sendung, zu der es vom Schicksal nun einmal berufen sei im Rate der Völker.

Es hat sich an unserem Volke das Wort Friedrichs, daß es nicht die Gewalt der Waffen sei, sondern die Kraft des Gemüts, die den Sieg erkämpfe, bewahrt. Gerade die Frucht bitteren Leides, jene von Goethe als himmlisch bezeichneten Mächte, habe den Sieg erringen lassen im Kampf um die deutsche Seele, und wir ahnten heute inmitten des Winters den neuen deutschen Lenz. Nie sei der Lichtglanz des Tannenbaums innigeres Symbol deutschen Glaubens und Hoffens gewesen als in diesen heiligen geweihten Nächten 1933. Nun aber müsse aus dem Erlernen des neuen deutschen Geistes ein frohes Bekenntnis erblühen, denn wahrer Frieden, nach innen und nach außen, verlange guten Willen, und nur die gute Tat sei das wahre, echte hinreichende Beispiel der Treue, die heute mehr denn je erstrahlen müsse. Freudig und froh gelte es, des Deutschen Reiches Ehre fürderhin zu wahren, die Ehre, die in letzter Stunde des Schicksals ein listiger Held der Eiche Stamm entziehen habe. Vorwärts und aufwärts ginge es nur auf dem Wege Ehre für alle, alle für einen. So erblühe aus bitterem Leid des Volkes der Deutschen eine glückliche Zukunft. Spontan dankten die Zuhörer dem Redner.

Das Weihnachtsstück „Der Landwehrmann Müller“ unter der trefflichen Leitung von Frau Gretchen Keff machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Ingeborg Wolf, ein Tochter des Kameraden Wolf, sorgte für angenehme Abwechslung durch Aufführung von 2 Tänzchen. Die anwesenden Kinder erhielten Gaben, die durch dankbare Ueberlassung von Kalendern der Badischen Presse eine angenehme Bereicherung erfuhr. Der Krabbelfuß fand reiches Interesse. Der Führer dankte zum Schluß den Mitwirkenden, insbesondere dem Kameraden Spänke und schloß mit dem Wunsch auf ein glückliches neues Jahr. Unsracht wurde die Feier durch Vorträge der Kapelle Senger, die die Anwesenden durch ihre schönen Vorträge zu fesseln wußte.

Anwesenden von ihren Sihen erhoben. Zum Schluß der Ansprache wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Nach einem von Frau Hahmann stimmungsvoll gesprochenen Prolog folgte der Höhepunkt des Abends, das Weihnachtsstück „Erdenleid und Weihnachtsfreude“, das mit viel Geschick von Kindern gespielt wurde. Den spontanen Beifall haben die mitwirkenden Kinder vollaus verdient. Nicht zuletzt gebührt Frau Richard Laß, die die Einstudierung und Vorführung des Stückes leitete, rechte Anerkennung. Knecht Rupprecht, der seine Wespel und Mütze austeilte, fehlte aus dieses Jahr nicht. Den Schluß des Abends bildete ein gemütlicher Tanz, bei dem jeder auf seine Rechnung kommen konnte, ob man gern Walzer oder Rheinländer oder Tango tanzte.

Kameradschaftsabend der Bereitschaft I des NSKK-Krajiwagen-Zug 22/53.

Am Samstag veranstaltete die Bereitschaft I des NSKK in den Räumen des Burghofes (Brauerei Höpfer) einen Kameradschaftsabend mit Angehörigen, welcher einen sehr stimmungsvollen Verlauf nahm. An Ehrengästen waren erschienen: Bezirksführer Meier, Propagandaleiter v. Jungenfeld, Bezirksführer Pfeißel, Bezirksführer Ebert und Adjutant Härter, Bereitschaftsleiterführer Birke und Schwärbe.

Die bewährte NSKK-Kapelle unter der Stabführung von Herrn Pflüger eröffnete den Abend mit dem Badenweiler-Marsch. Darauf ergriff Bereitschaftsleiter Riederer das Wort zu einer Begrüßungsansprache, wobei er die ausgezeichnete Kameradschaft in der Bereitschaft I hervorhob. Er gedachte der guten Leistungen, die die Bereitschaft bei der Befähigung in Stuttgart vor Gruppenführer v. Jagow und Gruppenführer Lubin unter Beweis gestellt hatte. Die Ansprache klang in ein Siegel auf unsern Volkstanzler Adolf Hüller und auf den Reichspräsidenten aus unter Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Das Programm wickelte sich nun flott ab. Frau Feißelsohl erkante durch einige gut vorgetragene Gesangsstücke, und der Tanz war durch zwei kleine Künstlerinnen der Tanzschule Mertens-Veget vertreten. Eine freudige Ueberreichung für alle Teilnehmer war es, als sich der Vorklang hob und der Zug 3 auf der Bühne angetreten war, wo Zugführer Kautzen von seinem Zug gestifteten Ständer dem Bereitschaftsleiter Riederer übergab. Ein von NSKK-Mitgliedern dargestelltes lebendes Bild zeigte die Einigung aller kämpfenden Volksgenossen unter dem Symbol des Hakenkreuzes. Den humoristischen Teil vertrat in hervorragender Weise eine lustige Pfälzerin, Fräulein Else Jettler, die sich mit ihren ertwischenen, in Pfälzer Mundart vorgetragenen heiteren Plaudereien und Schürren die Herzen aller im Sturm eroberte. Großen Beifall fand der NSKK-Schwank „Eink und Vork“, Bilder aus den Geburtsstunden des NSKK. Am Schluß des Abends brachte Bereitschaftsleiter Riederer das von ihm selbst verfasste und auch vertonte „Lied der Bereitschaft I“ zum Vortrag, was begeistert aufgenommen wurde.

Besonders erwähnt zu werden verdient auch eine Gruppe junger Artisten aus dem NSKK, Joch und Partner. Sie zeigten Leistungen in der Akrobatik, die sich getrost auf jeder Bühne sehen lassen können. Auch die von ihnen aufgestellten plastischen Bildgruppen zeigten vollendete Leistungen.

Zum ertien Male trat an diesem Abend auch das stark besetzte Streichorchester des NSKK unter Leitung von Herrn Schauble auf, der wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrug.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Sehr still.

Berlin, 12. Jan. (Frankfurt). Die Börse war sehr still, da das Publikum in Anbetracht der letzten Tagesschlüsse Börsenveränderungen nur wenige Aufträge erteilt hatte. Interesse bestand nur wieder für die Anleihe, welche wurden 98% nach 97 geteilt, Neubefehle kamen 15 Pfa. höher an. Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse eher ab, wenn auch die Tendenz durch die Ausführungen von Staatssekretär Reinhardt über die bevorstehenden neuen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und die fortlaufenden günstigen Berichte aus der Montanindustrie einen gewissen Rückhalt erhielt. Durch feste Haltung setzen sich auf die bei Salinafaktoren 14 höher eröffneten. Es handelt sich hierbei um Liquidationsoperationen hiesiger Bankiers die die erworbenen Stücke gegen Valuta verkaufen.

Am Rentenmarkt war das Geschäft weiter sehr klein, die Tendenz aber etwas freundlicher da vereinzelt kleine Kaufumsätze erfolgten. Am Rentenmarkt gingen Mittel bei 98,20, waren aber in der zweiten Hälfte der Sitzung mit 98,12 zu hören. Neubefehle verloren 4 1/2 Pfa. Staatsanleihen waren 1/2-3/4 höher. 1934er Reichsanleihen waren 80 Pfa. höher. Provinzialanleihen befristeten sich um 1/2. Sehr fest lagen U.S.A. Staatsanleihen. Die großen gemauerten 3 bei 100,00, die kleinen 2 bei 100,00. Zuteilung, Kupon-Zuteilung nach mehrjähriger Aussetzung plus 10, Stadtanleihen waren gebollert, Wandbriefe überwiegend freundlich.

Oben Schluss bröckelten die Kurse infolge des stillen Geschäftes eher wieder ab. Neben Schlusskursen 1/2 niedriger als vorher. Einzelne verloren ihren Anfangsgewinn, und bedauerliche waren angeboten, dagegen Einzelbatter um 1/2 erhöht. Neubefehle gaben weiter um 1/2 nach.

Am Kassenmarkt überwiegen heute die Abwärtsbewegungen. Von Banknoten verloren Aufwandsbatter 2 1/2, Gläubiger, Braubank Nürnberg und Reichsbank je 1. Auch Zinswerte waren angeboten. Zinswertbatter verloren 2. Notierer 1 1/2, Kuponbatterbatter waren weiter unter Gewinnverhältnissen. Papierliche Kuponbatterbatter ermäßigten sich um 1/2. Von Großbatter waren 1/2-1/2 niedriger, dagegen Dresdner Bank 1/2 und Commerzbank 1/2 höher.

Neuauflagenforderungen notierten wie folgt: 1934er Emmission I und II — 1940er — 96,25 — 97,12, Emmission II — 1941 — 94,50 — 95,50, Emmission III 1945 — 48er 94,62 — 95,62; Wiederkaufsanleihe 1944 — 45er und 1946 — 48er 60,37 — 61,25.

Frankfurt: Uneinheitlich.

Frankfurt, 12. Jan. (Frankfurt). An der Börse ist es stiller geworden. Die Publikationskäufe haben etwas nachgelassen, auf der anderen Seite hält die Bankdiskussion jedoch an ihrem Platz. Die Börse ist heute einerseits an sich widerstandsfähiger, andererseits aber auch schwächer. Die Geschäftslage uneinheitlich, Renten auf abwärts, teilweise weiter fest. Die Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt über die Arbeitslosenversicherung, daneben die Meldungen über Steigerung der Arbeitslosenversicherung, über erhöhten Stichprobenverbrauch u. a. m. gaben der Börse eine Stütze. Am Rentenmarkt war die Abwärtsbewegung im wesentlichen 3/4 Pro. befristet, eine Kleinigkeit freundlicher, heute Schuldbücher auf dem Markt. Das Geschäft in Staatsanleihen und Umwandlungsanleihen liefen bei weitem nicht nachgelassen die Kurse waren im wesentlichen in den Briefen ist mit zumeist sehr gut besautes gutem in Beginn der Börse abwärts geworden. Am Aktienmarkt wurden später 1/2-1/2 Wertverlust um 2 1/2 Pro. Kursrückgang feststellbar, unverändert blieben Reichsanleihen, befristet um 1/2, Kuponbatterbatter 1/2, Notierer waren 1/2 Pro. niedriger, Eisen etwa 1 Pro. schwächer.

Im weiteren Verlauf blieb die Börse fest ruhig und ohne wesentliche Veränderung, doch blieb die Grundstimmung durchaus freundlich.

Zürcher Börse.

Zürich, 11. Jan. Obligationen: 3/4 Pro. Bundesanleihe A.-S. 98,75; 6 Pro. Bodenwert 1928 83 und 1930 62; 6 Pro. Bundesanleihe 1919 60; 5 Pro. Bundesanleihe 1918 61; 5 Pro. Bundesanleihe 1917 62; 5 Pro. Bundesanleihe 1916 63; 5 Pro. Bundesanleihe 1915 64; 5 Pro. Bundesanleihe 1914 65; 5 Pro. Bundesanleihe 1913 66; 5 Pro. Bundesanleihe 1912 67; 5 Pro. Bundesanleihe 1911 68; 5 Pro. Bundesanleihe 1910 69; 5 Pro. Bundesanleihe 1909 70; 5 Pro. Bundesanleihe 1908 71; 5 Pro. Bundesanleihe 1907 72; 5 Pro. Bundesanleihe 1906 73; 5 Pro. Bundesanleihe 1905 74; 5 Pro. Bundesanleihe 1904 75; 5 Pro. Bundesanleihe 1903 76; 5 Pro. Bundesanleihe 1902 77; 5 Pro. Bundesanleihe 1901 78; 5 Pro. Bundesanleihe 1900 79; 5 Pro. Bundesanleihe 1899 80; 5 Pro. Bundesanleihe 1898 81; 5 Pro. Bundesanleihe 1897 82; 5 Pro. Bundesanleihe 1896 83; 5 Pro. Bundesanleihe 1895 84; 5 Pro. Bundesanleihe 1894 85; 5 Pro. Bundesanleihe 1893 86; 5 Pro. Bundesanleihe 1892 87; 5 Pro. Bundesanleihe 1891 88; 5 Pro. Bundesanleihe 1890 89; 5 Pro. Bundesanleihe 1889 90; 5 Pro. Bundesanleihe 1888 91; 5 Pro. Bundesanleihe 1887 92; 5 Pro. Bundesanleihe 1886 93; 5 Pro. Bundesanleihe 1885 94; 5 Pro. Bundesanleihe 1884 95; 5 Pro. Bundesanleihe 1883 96; 5 Pro. Bundesanleihe 1882 97; 5 Pro. Bundesanleihe 1881 98; 5 Pro. Bundesanleihe 1880 99; 5 Pro. Bundesanleihe 1879 100; 5 Pro. Bundesanleihe 1878 101; 5 Pro. Bundesanleihe 1877 102; 5 Pro. Bundesanleihe 1876 103; 5 Pro. Bundesanleihe 1875 104; 5 Pro. Bundesanleihe 1874 105; 5 Pro. Bundesanleihe 1873 106; 5 Pro. Bundesanleihe 1872 107; 5 Pro. Bundesanleihe 1871 108; 5 Pro. Bundesanleihe 1870 109; 5 Pro. Bundesanleihe 1869 110; 5 Pro. Bundesanleihe 1868 111; 5 Pro. Bundesanleihe 1867 112; 5 Pro. Bundesanleihe 1866 113; 5 Pro. Bundesanleihe 1865 114; 5 Pro. Bundesanleihe 1864 115; 5 Pro. Bundesanleihe 1863 116; 5 Pro. Bundesanleihe 1862 117; 5 Pro. Bundesanleihe 1861 118; 5 Pro. Bundesanleihe 1860 119; 5 Pro. Bundesanleihe 1859 120; 5 Pro. Bundesanleihe 1858 121; 5 Pro. Bundesanleihe 1857 122; 5 Pro. Bundesanleihe 1856 123; 5 Pro. Bundesanleihe 1855 124; 5 Pro. Bundesanleihe 1854 125; 5 Pro. Bundesanleihe 1853 126; 5 Pro. Bundesanleihe 1852 127; 5 Pro. Bundesanleihe 1851 128; 5 Pro. Bundesanleihe 1850 129; 5 Pro. Bundesanleihe 1849 130; 5 Pro. Bundesanleihe 1848 131; 5 Pro. Bundesanleihe 1847 132; 5 Pro. Bundesanleihe 1846 133; 5 Pro. Bundesanleihe 1845 134; 5 Pro. Bundesanleihe 1844 135; 5 Pro. Bundesanleihe 1843 136; 5 Pro. Bundesanleihe 1842 137; 5 Pro. Bundesanleihe 1841 138; 5 Pro. Bundesanleihe 1840 139; 5 Pro. Bundesanleihe 1839 140; 5 Pro. Bundesanleihe 1838 141; 5 Pro. Bundesanleihe 1837 142; 5 Pro. Bundesanleihe 1836 143; 5 Pro. Bundesanleihe 1835 144; 5 Pro. Bundesanleihe 1834 145; 5 Pro. Bundesanleihe 1833 146; 5 Pro. Bundesanleihe 1832 147; 5 Pro. Bundesanleihe 1831 148; 5 Pro. Bundesanleihe 1830 149; 5 Pro. Bundesanleihe 1829 150; 5 Pro. Bundesanleihe 1828 151; 5 Pro. Bundesanleihe 1827 152; 5 Pro. Bundesanleihe 1826 153; 5 Pro. Bundesanleihe 1825 154; 5 Pro. Bundesanleihe 1824 155; 5 Pro. Bundesanleihe 1823 156; 5 Pro. Bundesanleihe 1822 157; 5 Pro. Bundesanleihe 1821 158; 5 Pro. Bundesanleihe 1820 159; 5 Pro. Bundesanleihe 1819 160; 5 Pro. Bundesanleihe 1818 161; 5 Pro. Bundesanleihe 1817 162; 5 Pro. Bundesanleihe 1816 163; 5 Pro. Bundesanleihe 1815 164; 5 Pro. Bundesanleihe 1814 165; 5 Pro. Bundesanleihe 1813 166; 5 Pro. Bundesanleihe 1812 167; 5 Pro. Bundesanleihe 1811 168; 5 Pro. Bundesanleihe 1810 169; 5 Pro. Bundesanleihe 1809 170; 5 Pro. Bundesanleihe 1808 171; 5 Pro. Bundesanleihe 1807 172; 5 Pro. Bundesanleihe 1806 173; 5 Pro. Bundesanleihe 1805 174; 5 Pro. Bundesanleihe 1804 175; 5 Pro. Bundesanleihe 1803 176; 5 Pro. Bundesanleihe 1802 177; 5 Pro. Bundesanleihe 1801 178; 5 Pro. Bundesanleihe 1800 179; 5 Pro. Bundesanleihe 1799 180; 5 Pro. Bundesanleihe 1798 181; 5 Pro. Bundesanleihe 1797 182; 5 Pro. Bundesanleihe 1796 183; 5 Pro. Bundesanleihe 1795 184; 5 Pro. Bundesanleihe 1794 185; 5 Pro. Bundesanleihe 1793 186; 5 Pro. Bundesanleihe 1792 187; 5 Pro. Bundesanleihe 1791 188; 5 Pro. Bundesanleihe 1790 189; 5 Pro. Bundesanleihe 1789 190; 5 Pro. Bundesanleihe 1788 191; 5 Pro. Bundesanleihe 1787 192; 5 Pro. Bundesanleihe 1786 193; 5 Pro. Bundesanleihe 1785 194; 5 Pro. Bundesanleihe 1784 195; 5 Pro. Bundesanleihe 1783 196; 5 Pro. Bundesanleihe 1782 197; 5 Pro. Bundesanleihe 1781 198; 5 Pro. Bundesanleihe 1780 199; 5 Pro. Bundesanleihe 1779 200; 5 Pro. Bundesanleihe 1778 201; 5 Pro. Bundesanleihe 1777 202; 5 Pro. Bundesanleihe 1776 203; 5 Pro. Bundesanleihe 1775 204; 5 Pro. Bundesanleihe 1774 205; 5 Pro. Bundesanleihe 1773 206; 5 Pro. Bundesanleihe 1772 207; 5 Pro. Bundesanleihe 1771 208; 5 Pro. Bundesanleihe 1770 209; 5 Pro. Bundesanleihe 1769 210; 5 Pro. Bundesanleihe 1768 211; 5 Pro. Bundesanleihe 1767 212; 5 Pro. Bundesanleihe 1766 213; 5 Pro. Bundesanleihe 1765 214; 5 Pro. Bundesanleihe 1764 215; 5 Pro. Bundesanleihe 1763 216; 5 Pro. Bundesanleihe 1762 217; 5 Pro. Bundesanleihe 1761 218; 5 Pro. Bundesanleihe 1760 219; 5 Pro. Bundesanleihe 1759 220; 5 Pro. Bundesanleihe 1758 221; 5 Pro. Bundesanleihe 1757 222; 5 Pro. Bundesanleihe 1756 223; 5 Pro. Bundesanleihe 1755 224; 5 Pro. Bundesanleihe 1754 225; 5 Pro. Bundesanleihe 1753 226; 5 Pro. Bundesanleihe 1752 227; 5 Pro. Bundesanleihe 1751 228; 5 Pro. Bundesanleihe 1750 229; 5 Pro. Bundesanleihe 1749 230; 5 Pro. Bundesanleihe 1748 231; 5 Pro. Bundesanleihe 1747 232; 5 Pro. Bundesanleihe 1746 233; 5 Pro. Bundesanleihe 1745 234; 5 Pro. Bundesanleihe 1744 235; 5 Pro. Bundesanleihe 1743 236; 5 Pro. Bundesanleihe 1742 237; 5 Pro. Bundesanleihe 1741 238; 5 Pro. Bundesanleihe 1740 239; 5 Pro. Bundesanleihe 1739 240; 5 Pro. Bundesanleihe 1738 241; 5 Pro. Bundesanleihe 1737 242; 5 Pro. Bundesanleihe 1736 243; 5 Pro. Bundesanleihe 1735 244; 5 Pro. Bundesanleihe 1734 245; 5 Pro. Bundesanleihe 1733 246; 5 Pro. Bundesanleihe 1732 247; 5 Pro. Bundesanleihe 1731 248; 5 Pro. Bundesanleihe 1730 249; 5 Pro. Bundesanleihe 1729 250; 5 Pro. Bundesanleihe 1728 251; 5 Pro. Bundesanleihe 1727 252; 5 Pro. Bundesanleihe 1726 253; 5 Pro. Bundesanleihe 1725 254; 5 Pro. Bundesanleihe 1724 255; 5 Pro. Bundesanleihe 1723 256; 5 Pro. Bundesanleihe 1722 257; 5 Pro. Bundesanleihe 1721 258; 5 Pro. Bundesanleihe 1720 259; 5 Pro. Bundesanleihe 1719 260; 5 Pro. Bundesanleihe 1718 261; 5 Pro. Bundesanleihe 1717 262; 5 Pro. Bundesanleihe 1716 263; 5 Pro. Bundesanleihe 1715 264; 5 Pro. Bundesanleihe 1714 265; 5 Pro. Bundesanleihe 1713 266; 5 Pro. Bundesanleihe 1712 267; 5 Pro. Bundesanleihe 1711 268; 5 Pro. Bundesanleihe 1710 269; 5 Pro. Bundesanleihe 1709 270; 5 Pro. Bundesanleihe 1708 271; 5 Pro. Bundesanleihe 1707 272; 5 Pro. Bundesanleihe 1706 273; 5 Pro. Bundesanleihe 1705 274; 5 Pro. Bundesanleihe 1704 275; 5 Pro. Bundesanleihe 1703 276; 5 Pro. Bundesanleihe 1702 277; 5 Pro. Bundesanleihe 1701 278; 5 Pro. Bundesanleihe 1700 279; 5 Pro. Bundesanleihe 1699 280; 5 Pro. Bundesanleihe 1698 281; 5 Pro. Bundesanleihe 1697 282; 5 Pro. Bundesanleihe 1696 283; 5 Pro. Bundesanleihe 1695 284; 5 Pro. Bundesanleihe 1694 285; 5 Pro. Bundesanleihe 1693 286; 5 Pro. Bundesanleihe 1692 287; 5 Pro. Bundesanleihe 1691 288; 5 Pro. Bundesanleihe 1690 289; 5 Pro. Bundesanleihe 1689 290; 5 Pro. Bundesanleihe 1688 291; 5 Pro. Bundesanleihe 1687 292; 5 Pro. Bundesanleihe 1686 293; 5 Pro. Bundesanleihe 1685 294; 5 Pro. Bundesanleihe 1684 295; 5 Pro. Bundesanleihe 1683 296; 5 Pro. Bundesanleihe 1682 297; 5 Pro. Bundesanleihe 1681 298; 5 Pro. Bundesanleihe 1680 299; 5 Pro. Bundesanleihe 1679 300; 5 Pro. Bundesanleihe 1678 301; 5 Pro. Bundesanleihe 1677 302; 5 Pro. Bundesanleihe 1676 303; 5 Pro. Bundesanleihe 1675 304; 5 Pro. Bundesanleihe 1674 305; 5 Pro. Bundesanleihe 1673 306; 5 Pro. Bundesanleihe 1672 307; 5 Pro. Bundesanleihe 1671 308; 5 Pro. Bundesanleihe 1670 309; 5 Pro. Bundesanleihe 1669 310; 5 Pro. Bundesanleihe 1668 311; 5 Pro. Bundesanleihe 1667 312; 5 Pro. Bundesanleihe 1666 313; 5 Pro. Bundesanleihe 1665 314; 5 Pro. Bundesanleihe 1664 315; 5 Pro. Bundesanleihe 1663 316; 5 Pro. Bundesanleihe 1662 317; 5 Pro. Bundesanleihe 1661 318; 5 Pro. Bundesanleihe 1660 319; 5 Pro. Bundesanleihe 1659 320; 5 Pro. Bundesanleihe 1658 321; 5 Pro. Bundesanleihe 1657 322; 5 Pro. Bundesanleihe 1656 323; 5 Pro. Bundesanleihe 1655 324; 5 Pro. Bundesanleihe 1654 325; 5 Pro. Bundesanleihe 1653 326; 5 Pro. Bundesanleihe 1652 327; 5 Pro. Bundesanleihe 1651 328; 5 Pro. Bundesanleihe 1650 329; 5 Pro. Bundesanleihe 1649 330; 5 Pro. Bundesanleihe 1648 331; 5 Pro. Bundesanleihe 1647 332; 5 Pro. Bundesanleihe 1646 333; 5 Pro. Bundesanleihe 1645 334; 5 Pro. Bundesanleihe 1644 335; 5 Pro. Bundesanleihe 1643 336; 5 Pro. Bundesanleihe 1642 337; 5 Pro. Bundesanleihe 1641 338; 5 Pro. Bundesanleihe 1640 339; 5 Pro. Bundesanleihe 1639 340; 5 Pro. Bundesanleihe 1638 341; 5 Pro. Bundesanleihe 1637 342; 5 Pro. Bundesanleihe 1636 343; 5 Pro. Bundesanleihe 1635 344; 5 Pro. Bundesanleihe 1634 345; 5 Pro. Bundesanleihe 1633 346; 5 Pro. Bundesanleihe 1632 347; 5 Pro. Bundesanleihe 1631 348; 5 Pro. Bundesanleihe 1630 349; 5 Pro. Bundesanleihe 1629 350; 5 Pro. Bundesanleihe 1628 351; 5 Pro. Bundesanleihe 1627 352; 5 Pro. Bundesanleihe 1626 353; 5 Pro. Bundesanleihe 1625 354; 5 Pro. Bundesanleihe 1624 355; 5 Pro. Bundesanleihe 1623 356; 5 Pro. Bundesanleihe 1622 357; 5 Pro. Bundesanleihe 1621 358; 5 Pro. Bundesanleihe 1620 359; 5 Pro. Bundesanleihe 1619 360; 5 Pro. Bundesanleihe 1618 361; 5 Pro. Bundesanleihe 1617 362; 5 Pro. Bundesanleihe 1616 363; 5 Pro. Bundesanleihe 1615 364; 5 Pro. Bundesanleihe 1614 365; 5 Pro. Bundesanleihe 1613 366; 5 Pro. Bundesanleihe 1612 367; 5 Pro. Bundesanleihe 1611 368; 5 Pro. Bundesanleihe 1610 369; 5 Pro. Bundesanleihe 1609 370; 5 Pro. Bundesanleihe 1608 371; 5 Pro. Bundesanleihe 1607 372; 5 Pro. Bundesanleihe 1606 373; 5 Pro. Bundesanleihe 1605 374; 5 Pro. Bundesanleihe 1604 375; 5 Pro. Bundesanleihe 1603 376; 5 Pro. Bundesanleihe 1602 377; 5 Pro. Bundesanleihe 1601 378; 5 Pro. Bundesanleihe 1600 379; 5 Pro. Bundesanleihe 1599 380; 5 Pro. Bundesanleihe 1598 381; 5 Pro. Bundesanleihe 1597 382; 5 Pro. Bundesanleihe 1596 383; 5 Pro. Bundesanleihe 1595 384; 5 Pro. Bundesanleihe 1594 385; 5 Pro. Bundesanleihe 1593 386; 5 Pro. Bundesanleihe 1592 387; 5 Pro. Bundesanleihe 1591 388; 5 Pro. Bundesanleihe 1590 389; 5 Pro. Bundesanleihe 1589 390; 5 Pro. Bundesanleihe 1588 391; 5 Pro. Bundesanleihe 1587 392; 5 Pro. Bundesanleihe 1586 393; 5 Pro. Bundesanleihe 1585 394; 5 Pro. Bundesanleihe 1584 395; 5 Pro. Bundesanleihe 1583 396; 5 Pro. Bundesanleihe 1582 397; 5 Pro. Bundesanleihe 1581 398; 5 Pro. Bundesanleihe 1580 399; 5 Pro. Bundesanleihe 1579 400; 5 Pro. Bundesanleihe 1578 401; 5 Pro. Bundesanleihe 1577 402; 5 Pro. Bundesanleihe 1576 403; 5 Pro. Bundesanleihe 1575 404; 5 Pro. Bundesanleihe 1574 405; 5 Pro. Bundesanleihe 1573 406; 5 Pro. Bundesanleihe 1572 407; 5 Pro. Bundesanleihe 1571 408; 5 Pro. Bundesanleihe 1570 409; 5 Pro. Bundesanleihe 1569 410; 5 Pro. Bundesanleihe 1568 411; 5 Pro. Bundesanleihe 1567 412; 5 Pro. Bundesanleihe 1566 413; 5 Pro. Bundesanleihe 1565 414; 5 Pro. Bundesanleihe 1564 415; 5 Pro. Bundesanleihe 1563 416; 5 Pro. Bundesanleihe 1562 417; 5 Pro. Bundesanleihe 1561 418; 5 Pro. Bundesanleihe 1560 419; 5 Pro. Bundesanleihe 1559 420; 5 Pro. Bundesanleihe 1558 421; 5 Pro. Bundesanleihe 1557 422; 5 Pro. Bundesanleihe 1556 423; 5 Pro. Bundesanleihe 1555 424; 5 Pro. Bundesanleihe 1554 425; 5 Pro. Bundesanleihe 1553 426; 5 Pro. Bundesanleihe 1552 427; 5 Pro. Bundesanleihe 1551 428; 5 Pro. Bundesanleihe 1550 429; 5 Pro. Bundesanleihe 1549 430; 5 Pro. Bundesanleihe 1548 431; 5 Pro. Bundesanleihe 1547 432; 5 Pro. Bundesanleihe 1546 433; 5 Pro. Bundesanleihe 1545 434; 5 Pro. Bundesanleihe 1544 435; 5 Pro. Bundesanleihe 1543 436; 5 Pro. Bundesanleihe 1542 437; 5 Pro. Bundesanleihe 1541 438; 5 Pro. Bundesanleihe 1540 439; 5 Pro. Bundesanleihe 1539 440; 5 Pro. Bundesanleihe 1538 441; 5 Pro. Bundesanleihe 1537 442; 5 Pro. Bundesanleihe 1536 443; 5 Pro. Bundesanleihe 1535 444; 5 Pro. Bundesanleihe 1534 445; 5 Pro. Bundesanleihe 1533 446; 5 Pro. Bundesanleihe 1532 447; 5 Pro. Bundesanleihe 1531 448; 5 Pro. Bundesanleihe 1530 449; 5 Pro. Bundesanleihe 1529 450; 5 Pro. Bundesanleihe 1528 451; 5 Pro. Bundesanleihe 1527 452; 5 Pro. Bundesanleihe 1526 453; 5 Pro. Bundesanleihe 1525 454; 5 Pro. Bundesanleihe 1524 455; 5 Pro. Bundesanleihe 1523 456; 5 Pro. Bundesanleihe 1522 457; 5 Pro. Bundesanleihe 1521 458; 5 Pro. Bundesanleihe 1520 459; 5 Pro. Bundesanleihe 1519 460; 5 Pro. Bundesanleihe 1518 461; 5 Pro. Bundesanleihe 1517 462; 5 Pro. Bundesanleihe 1516 463; 5 Pro. Bundesanleihe 1515 464; 5 Pro. Bundesanleihe 1514 465; 5 Pro. Bundesanleihe 1513 466; 5 Pro. Bundesanleihe 1512 467; 5 Pro. Bundesanleihe 1511 468; 5 Pro. Bundesanleihe 1510 469; 5 Pro. Bundesanleihe 1509 470; 5 Pro. Bundesanleihe 1508 471; 5 Pro. Bundesanleihe 1507 472; 5 Pro. Bundesanleihe 1506 473; 5 Pro. Bundesanleihe 1505 474; 5 Pro. Bundesanleihe 1504 475; 5 Pro. Bundesanleihe 1503 476; 5 Pro. Bundesanleihe 1502 477; 5 Pro. Bundesanleihe 1501 478; 5 Pro. Bundesanleihe 1500 479; 5 Pro. Bundesanleihe 1499 480; 5 Pro. Bundesanleihe 1498 481; 5 Pro. Bundesanleihe 1497 482; 5 Pro. Bundesanleihe 1496 483; 5 Pro. Bundesanleihe 1495 484; 5 Pro. Bundesanleihe 1494 485; 5 Pro. Bundesanleihe 1493 486; 5 Pro. Bundesanleihe 1492 487; 5 Pro. Bundesanleihe 1491 488; 5 Pro. Bundesanleihe 1490 489; 5 Pro. Bundesanleihe 1489 490; 5 Pro. Bundesanleihe 1488 491; 5 Pro. Bundesanleihe 1487 492; 5 Pro. Bundesanleihe 1486 493; 5 Pro. Bundesanleihe 1485 494; 5 Pro. Bundesanleihe 1484 495; 5 Pro. Bundesanleihe 1483 496; 5 Pro. Bundesanleihe 1482 497; 5 Pro. Bundesanleihe 1481 498; 5 Pro. Bundesanleihe 1480 499; 5 Pro. Bundesanleihe 1479 500; 5 Pro. Bundesanleihe 1478 501; 5 Pro. Bundesanleihe 1477 502; 5 Pro. Bundesanleihe 1476 503; 5 Pro. Bundesanleihe 1475 504; 5 Pro. Bundesanleihe 1474 505; 5 Pro. Bundesanleihe 1473 506; 5 Pro. Bundesanleihe 1472 507; 5 Pro. Bundesanleihe 1471 508; 5 Pro. Bundesanleihe 1470 509; 5 Pro. Bundesanleihe 1469 510; 5 Pro. Bundesanleihe 1468 511; 5 Pro. Bundesanleihe 1467 512; 5 Pro. Bundesanleihe 1466 513; 5 Pro. Bundesanleihe 1465 514; 5 Pro. Bundesanleihe 1464 515; 5 Pro. Bundesanleihe 1463 516; 5 Pro. Bundesanleihe 1462 517; 5 Pro. Bundesanleihe 1461 518; 5 Pro. Bundesanleihe 1460 519; 5 Pro. Bundesanleihe 1459 520; 5 Pro. Bundesanleihe 1458 521; 5 Pro. Bundesanleihe 1457 522; 5 Pro. Bundesanleihe 1456 523; 5 Pro. Bundesanleihe 1455 524; 5 Pro. Bundesanleihe 1454 525; 5 Pro. Bundesanleihe 1453 526; 5 Pro. Bundesanleihe 1452 527; 5 Pro. Bundesanleihe 1451 528; 5 Pro. Bundesanleihe 1450 529; 5 Pro. Bundesanleihe 1449 530; 5 Pro. Bundesanleihe 1448 531; 5 Pro. Bundesanleihe 1447 532; 5 Pro. Bundesanleihe 1446 533; 5 Pro. Bundesanleihe 1445 534; 5 Pro. Bundesanleihe 1444 535; 5 Pro. Bundesanleihe 1443 536; 5 Pro. Bundesanleihe 1442 537; 5 Pro. Bundesanleihe 1441 538; 5 Pro. Bundesanleihe 1440 539; 5 Pro. Bundesanleihe 1439 540; 5 Pro. Bundesanleihe 1438 541; 5 Pro. Bundesanleihe 1437 542; 5 Pro. Bundesanleihe 1436 543; 5 Pro. Bundesanleihe 1435 544; 5 Pro. Bundesanleihe 1434 545; 5 Pro. Bundesanleihe 1433 546; 5 Pro. Bundesanleihe 1432 547; 5 Pro. Bundesanleihe 1431 548; 5 Pro. Bundesanleihe 1430 549; 5 Pro. Bundesanleihe 1429 550; 5 Pro. Bundesanleihe 1428 551; 5 Pro. Bundesanleihe 1427 552; 5 Pro. Bundesanleihe 1426 553; 5 Pro. Bundesanleihe 1425 554; 5 Pro. Bundesanleihe 1424 555; 5 Pro. Bundesanleihe 1423 556; 5 Pro. Bundesanleihe 1422 557; 5 Pro. Bundesanleihe 1421 558; 5 Pro. Bundesanleihe 1420 559; 5 Pro. Bundesanleihe 1419 560; 5 Pro. Bundesanleihe 1418 561; 5 Pro. Bundesanleihe 1417 562; 5 Pro. Bundesanleihe 1416 563; 5 Pro. Bundesanleihe 1415 564; 5 Pro. Bundesanleihe 1414 565; 5 Pro. Bundesanleihe 1413 566; 5 Pro. Bundesanleihe 1412 567; 5 Pro. Bundesanleihe 1411 568; 5 Pro. Bundesanleihe 1410 569; 5 Pro. Bundesanleihe 1409 570; 5 Pro. Bundesanleihe 1408 571; 5 Pro. Bundesanleihe 1407 572; 5 Pro. Bundesanleihe 1406 573; 5 Pro. Bundesanleihe 1405 574; 5 Pro. Bundesanleihe 1404 575; 5 Pro. Bundesanleihe 1403 576; 5 Pro. Bundesanleihe 1402 577; 5 Pro. Bundesanleihe 1401 578; 5 Pro. Bundesanleihe 1400 579; 5 Pro. Bundesanleihe 1399 580; 5 Pro. Bundesanleihe 1398 581; 5 Pro. Bundesanleihe 1397 582; 5 Pro. Bundesanleihe 1396 583; 5 Pro. Bundesanleihe 1395 584; 5 Pro. Bundesanleihe 1394 585; 5 Pro. Bundesanleihe 1393 586; 5 Pro. Bundesanleihe 1392 587; 5 Pro. Bundesanleihe 1391 588; 5 Pro. Bundesanleihe 1390 589; 5 Pro. Bundesanleihe 1389 590; 5 Pro. Bundesanleihe 1388 591; 5 Pro. Bundesanleihe 1387 592; 5 Pro. Bundesanleihe 1386 593; 5 Pro. Bundesanleihe 1385 594; 5 Pro. Bundesanleihe 1384 595; 5 Pro. Bundesanleihe 1383 596; 5 Pro. Bundesanleihe 1382 597; 5 Pro. Bundesanleihe 1381 598; 5 Pro. Bundesanleihe 1380 599; 5 Pro. Bundesanleihe 1379 600; 5 Pro. Bundesanleihe 1378 601; 5 Pro. Bundesanleihe 1377 602; 5 Pro. Bundesanleihe 1376 603; 5 Pro. Bundesanleihe 1375 604; 5 Pro. Bundesanleihe 1374 605; 5 Pro. Bundesanleihe 1373 606; 5 Pro. Bundesanleihe 1372 607; 5 Pro. Bundesanleihe 1371 608; 5 Pro. Bundesanleihe 1370 609; 5 Pro. Bundesanleihe 1369 610; 5 Pro. Bundesanleihe 1368 611; 5 Pro. Bundesanleihe 1367 612; 5 Pro. Bundesanleihe 1366 613; 5 Pro. Bundesanleihe 1365 614; 5 Pro. Bundesanleihe 1364 615; 5 Pro. Bundesanleihe 1363 616; 5 Pro. Bundesanleihe 1362 617; 5 Pro. Bundesanleihe 1361 618; 5 Pro. Bundesanleihe 1360 619; 5 Pro. Bundesanleihe 1359 620; 5 Pro. Bundesanleihe 1358 621; 5 Pro. Bundesanleihe 1357 622; 5 Pro. Bundesanleihe 1356 623; 5 Pro. Bundesanleihe 1355 624; 5 Pro. Bundesanleihe 1354 625; 5 Pro. Bundesanleihe 1353 626; 5 Pro. Bundesanleihe 1352 627; 5 Pro. Bundesanleihe 1351 628; 5 Pro. Bundesanleihe 1350 629; 5 Pro. Bundesanleihe 1349 630; 5 Pro. Bundesanleihe 1348 631; 5 Pro. Bundesanleihe 1347 632; 5 Pro. Bundesanleihe 1346 633; 5 Pro. Bundesanleihe 1345 634; 5 Pro. Bundesanleihe 1344 635; 5 Pro. Bundesanleihe 1343 636; 5 Pro. Bundesanleihe 1342 637; 5 Pro. Bundesanleihe 1341 638; 5 Pro. Bundesanleihe 1340 639; 5 Pro. Bundesanleihe 1339 640; 5 Pro. Bundesanleihe 1338 641; 5 Pro. Bundesanleihe 1337 642; 5 Pro. Bundesanleihe 1336 643; 5 Pro. Bundesanleihe 1335 644; 5 Pro. Bundesanleihe 1334 645; 5 Pro. Bundesanleihe 1333 646; 5 Pro. Bundesanleihe 1332 647; 5 Pro. Bundesanleihe 1331 648; 5 Pro. Bundesanleihe 1330 649; 5 Pro. Bundesanleihe 1329 650; 5 Pro. Bundesanleihe 1328 65

Finanzen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ungarns endgültige Elf

für den Frankfurter Länderkampf.

Ing. Fabian, der offizielle Reisebegleiter der ungarischen Fußball-Nationalmannschaft, ist bereits in Frankfurt a. M. eingetroffen. Von ihm erfahren wir, daß die Ungarn am Sonntag das Länderspiel gegen Deutschland im Frankfurter Stadion nunmehr endgültig mit der folgenden Mannschaft bestreiten werden:

Hada	(Herenczvaros)	Biro	
Sternberg	(Ujpest)	(III. Bezirk)	
Seres	Szucs	Eszlan	
	(alle Ujpest)		
Kenyvesi	Sztrigan	Tolbi	Tittos
(III. Bezirk)	(Bocskai)	(Herenczvaros)	(Hungaria)

Der einzige noch nicht endgültig besetzte Posten ist der des Torhüters, für Hada kommt hier auch noch Denes (III. Bezirk) in Frage. Die Ujpest-Spieler sind aus Nordafrika gleich nach Frankfurt gefahren, die übrigen Spieler treffen gemeinsam am Samstag nachmittag von Budapest kommend in der Mainstadt ein.

Sitzplätze für auswärtige Besucher des Länderspiels noch an der Tagesstätte zu haben.

Um der erstaunlich großen Nachfrage nach Karten zum Länderspiel gerecht zu werden, hat die Stadionverwaltung Frankfurt noch ein weiteresmal provisorische Tribünen mit guter Sichtgelegenheit geschaffen. Ein Teil dieser Plätze wird für auswärtige Besucher reserviert. Diese Karten kommen — ebenso wie eine größere Anzahl von Sitzplätzen — erst ab Sonntag, vormittag 10 Uhr, an den Kassen des Stadions zum Verkauf. Die Stadionverwaltung verfolgt mit dieser Maßnahme den Zweck, auswärtigen Besuchern die Enttäuschung zu ersparen, daß sie eine weite Reise gemacht haben und dann schließlich doch keinen Einlaß zum Länderspiel finden.

Der Reichssportführer wird gelegentlich des Besuchs in Frankfurt beim Länderspiel gegen Ungarn am Samstag und Sonntag den städtischen Sportanlagen und Schulkturnhallen sowie einer Reihe von Vereinsplätzen einen Besuch abkriegen.

K.F.B. — Waldhof.

Badenmeister gegen Rheinmeister!

Der nächste Sonntag bringt mit dem Erscheinen des SpB. Mannheim im Waldhof auf dem K.F.B.-Platz die interessanteste Fußball-sportliche Begegnung der diesjährigen Wintermonate in Karlsruhe. Der langjährige Meister des Rheinbezirks tritt gegen den vielfachen Badischen Meister zum entscheidungsvollen Treffen an. Es ist verständlich, daß dieser Großkampf in allen badischen Sportkreisen dem größten Interesse begegnet und sein Ausgang mit fieberhafter Spannung erwartet wird.

Die Waldhöfer haben in der Nachkriegszeit fast ohne Unterbrechung eine beherrschende Stellung im Mannheimer Fußball eingenommen. Seit den Tagen Lohrmanns, Herbergers und Högers ist das Können der Mannheimer Vorstädter in allen deutschen Gauen bekannt geworden. War auch die Schußkraft des schwarzblauen Angriffs zu Beginn der Saison nicht von gleicher Wirkung wie das wunderbare Feldspiel, so zeigen die zuletzt gegen Brödingen erzielten 6 Tore, daß der Sturm Waldhofs keine alte Schußkraft wieder gefunden hat.

Gegen die mit vollem Recht an der Spitze liegende Mannschaft wird der Badische Meister alle Kräfte mobil machen müssen, wenn er sich behaupten will. Der K.F.B. hat in den letzten Wochen wertvolles Gelände verloren; gelingt ihm aber am Sonntag der Sieg, so ist er wieder ausstrahlend im Wettbewerb um die Meisterschaft.

So sind die Vorbedingungen für einen wirklichen „Kampf der Meister“ gegeben. Die alte Sportstätte des K.F.B. wird am Sonntag der Schauplatz eines Treffens sein, das leistungsfördernd und bedeutungsvoller wohl kaum in den letzten Jahren dort vonstatten ging. Spielbeginn: 1/3 Uhr. Vorher spielen die Gauligareferren der beiden Vereine.



Der Roman vom Aufstieg eines deutschen Tennismeisters von W. Kenter

Bornhuber hört ihm nicht zu. „Vielleicht auch nur Treibezeiten, sehr möglich — und wenn man jetzt abhört, ärgert man sich hernach.“

Blötzlich gibt er sich einen Ruck und schaut Maris voll an: „Sie müssen mich nicht für geizig halten. Ich hätte dem jungen Harte gern noch ein Jahr weiter geholfen, aber es geht nicht — es wird wirklich nicht gehen.“

„Ja“, sagt Maris. „Das war doch längst abgemacht zwischen ihnen beiden.“ Sie haben ihm eine schöne Chance gegeben, Herr Doktor. Er hätte ja auch die Witz heiraten können, die mit den vielen Straußfedern auf der Toilette, die war doch wirklich gar nicht so ohne. Dann hätte er jetzt Geld wie Heu.“

„Im, diese Heirat war natürlich der höhere Witz“, stimmt Bornhuber zu. Er drückt Maris die Hand. „Das mit der Wette will ich mir noch einmal überlegen. Offen gefanden geb ich ihm nicht allzuviel Chancen. Aber weil Fehrmann damals gar so dafür war...“

Schon im Fortgehen nickt er zurück: „Mal sehen.“ Maris ist entschlossen, seinerseits alles zusammenzufassen und auch zusammenzupumpen, was er bekommen kann. Denn wenn sie ihn auch am Ende noch auf 25 oder weiter herunterziehen — fünfundsanzig mal tausend — sind fünfundsanzigtausend — ein Vermögen für ihn.

So vergehen die Tage, die Wochen. Mai und Juni sind kühl und regnerisch gewesen, und schon gleitet das Jahr in den Hochsommer hinein. Das geht immer so schnell wie bei allem, was schön ist im Leben, und die Menschen der Großstadt merken nicht viel davon.

Professor Harte behandelt seine Frau vorsichtig wie eine Kranke. Nur sagt man gemeinhin, daß die Herren Chirurgen nicht allzuviel von Psychologie verkünden — die Herren Psychologen wenigstens behaupten es so.

Professor Harte jedenfalls läßt sich nichts dreinreden und von einem Laien wie Hellbach schon gar nicht; da würde er sich noch lieber an eine bekannte Kapazität wenden und Frau Mathilde in deren Sanatorium unterbringen. Von einem erproblichen Sanatoriumsaufenthalte spricht er neuerdings viel, und Frau Mathilde hat große Angst vor der Verwirklichung eines solchen Planes. Mit einem Sanatorium verbindet sie merkwürdige Vorstellungen. Jeden-

50 Prozent Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn

für die Teilnehmer an Trainingskursen oder Nachwuchs-Lehrgängen. Nun hat sich auch die Deutsche Reichsbahn in den Dienst der Olympia-Vorbereitungen gestellt und damit einen Wunsch der großen deutschen Sports- und Turngemeinde erfüllt. Die Deutsche Reichsbahn hat beschlossen, ab 15. Januar allen Teilnehmern an Nachwuchs-Lehrgängen oder Trainingskursen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung von ihrem Heimort zum Lehrgangsort und zurück zu geben. Damit dürfte wohl allen Sports- und Turnverbänden die Durchführung ihrer Olympia-Vorbereitungsarbeiten erleichtert worden sein.

Sportabzeichen-Erwerb ist Pflicht.

Eine bemerkenswerte Anordnung hat der Führer des Gau VI Mitte des Deutschen Fußballbundes und des Deutschen Leichtathletik-Verbandes getroffen. Danach müssen alle Spieler der ersten Fußball- und Handballmannschaften des Gau bis zum 30. September 1934 das deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben haben. Ferner sind im Gau Mitte für alle Vereine bestimmte Pflichtveranstaltungen angelegt worden, deren Durchführung die Kreisportwart überwachen.

Deutsche Winterkampfspiele 1934.

Eine Besprechung beim Reichssportführer. Im Büro des Reichssportführers von Tschammer und Osten in Berlin fand am Dienstag in Anwesenheit des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages, der Führer der deutschen Winterportverbände und der Vertreter der Sportpresse und des Films sowie der Bürgermeister der Harzer Winterportorte Braunlage und Schierke eine Vorbesprechung für die Deutschen Winterkampfspiele statt.

Der Reichssportführer teilte mit, daß er bei seinem letzten Besuche der Harzer Kampfstätten den Eindruck gewonnen habe, daß die Sportanlagen so beschaffen seien, daß sie höchsten Anforderungen entsprechen würden und daß alles getan sei, um den Vierten Deutschen Winterkampfspiele einen vollen sportlichen Erfolg zu sichern. In der Zusammenkunft wurde noch mitgeteilt, daß die drei norwegischen Skitrainer des Deutschen Skiverbandes Raaröb, Maabe und Vingson, an den Wintersportwettkämpfen der Kampfspiele außer Wettbewerb teilnehmen. Die beiden Oesterreicher Anton Seelos und Otto Lantschner werden bei den Kampfspiele für die Farben deutscher Vereine an den Start gehen.

Ein Vertreter der Reichsfilmkammer teilte mit, daß für einen Amateurfilm-Wettbewerb bei den Winterkampfspiele ein Preis von 1000 Mark ausgesetzt worden sei.

Kurze Sportnachrichten.

Sein Profidebut gab der frühere amerikanische Tennismeister und einstige Wimbledonspieler, Elsworth Lines, in New York. Er unterlag dem um fast 20 Jahre älteren ehemaligen Weltmeister Big Bill Tilden nach einem ruffigen Kampfe mit 6:8, 3:6, 2:6.

Wieder unentschieden endete ein Eishockeykampf zwischen England und Amerika. Diesmal trennten sich die beiden Mannschaften nach einem ruffigen Kampfe in London torlos. Die „Ottawa Kanadiers“ besiegten in Prag eine verstärkte Mannschaft der Slavia mit 4:0.

Der süddeutsche Rugbymeister, der 15. April ermittelt sein muß, spielt am 29. April in der Zwischenrunde zur deutschen Meisterschaft gegen den zweiten Vertreter Norddeutschlands. Im zweiten Zwischenrundenkampf treffen sich Norddeutschlands Meister und der Vorrundensieger, Berlin oder Mitteldeutschland. Das Meisterschaftsendspiel findet am 13. Mai statt.

Der Deutsche Turnerbund gliedert sich jetzt unter Wahrung seiner politischen und turnerischen Eigenarten in die Deutsche Turnerschaft ein. Der Führer der D.T., Reichssportführer von Tschammer-Osten, hat Pg. Münch vom D.T. in den Führerstab der D.T. berufen.

Ringer-Gauliga Bezirk 2 Karlsruhe.

Sportvereinigung Germania Karlsruhe — Sportverein 98 Brödingen 14:6.

Im Klubhaus der Karlsruher Germanen trafen sich die obigen Mannschaften zum fälligen Verbandskampf. Karlsruhe konnte den Kampf gewinnen und hat sich durch diesen Sieg den dritten Platz in der Tabelle des 2. Bezirks gesichert. Die Kämpfe wurden unter der Leitung von Sauer, Durlach, hart aber sehr fair durchgeführt.

Im Bantamgewicht siegte Grober, Karlsruhe, über Schorpp, Brödingen, nach 10 Minuten durch Kadenhebel und Rückwurf. Im Federgewicht wird Steib, Brödingen, nach 7 Minuten über Schmitzer, Karlsruhe, durch Aufsteiger Sieger. Kaffer, Karlsruhe, besiegte im Leichtgewicht den Brödingener Fleckhammer nach 8 Minuten durch Hammerlod. Im Weltergewicht siegt Kümmer, Wllig, nach 7 Min. über Eberle-Brödingen, durch Ueberstürzer. Im Mittelgewicht geht es über die Zeit. Kümmer, Karl, Karlsruhe, siegt über Rehner, Brödingen, nach Punkten. Im Halbschwergewicht tann Eberle, Emil, Brödingen den Karlsruher Wolf nach 4 Minuten besiegen. Das Schwergewicht fällt kampflös an Karlsruhe, da Brödingen keinen Vertreter stellt. Resultat: 14:6 für Karlsruhe.

Bezirksklasse des Bezirks 2 Karlsruhe.

Germania Weingarten II — Kraftsportverein Daglanden I.

Am letzten Sonntag fand in Weingarten der Rüdtkampf obiger Mannschaften statt. Als Sieger in diesem Kampf ging die Mannschaft von Weingarten hervor. Anschließend an diesen Kampf wurde ein Freundschaftskampf der Jugend beider Vereine ausgetragen, diesen Kampf konnte die Daglander Jugend mit 18:9 für sich entscheiden.

Die Resultate der Bezirksliga sind: Im Bantamgewicht kämpften Kreuz, Weingarten und Schneider, Daglanden. Schneider wurde nach 5 Min. Sieger. Im Federgewicht siegte Dannenmaier, Karl, Daglanden, über Höhn, Weingarten, nach 7 Minuten. Im Leichtgewicht siegte Streit, Weingarten, nach 8 Minuten über Schäfer, Daglanden, durch Ueberstürzer. Im Weltergewicht kämpften Jöh, Weingarten, und Schäfer, Ludwig, Daglanden; dieser Kampf endete unentschieden. Auch im Mittelgewicht gab es ein Unentschieden, hier kämpften Kärcher, Ernst, Weingarten, und Schwall, Heinrich, Daglanden. Im Halbschwergewicht und Schwergewicht stellte Daglanden keine Gegner, weshalb Jöh, Wilhelm, und Vint, Wilhelm, Weingarten, kampflös Sieger wurden.

Athletiksportverein Grödingen — Kraftsportverein Wiesental 5:15.

Die Wiesentaler Mannschaft mußte am Sonntag ihren Rückkampf in Grödingen austragen. Beide Mannschaften setzten alles daran, den Sieg an sich zu reißen, jedoch waren die Wiesentaler die Ueberlegeneren und konnten einen hohen Sieg mit nach Hause nehmen.

Im Bantamgewicht wird Nachauer, Wiesental, über Fißler, Grödingen, Sieger durch Schulterdrehgriff nach 9 Minuten. Im Federgewicht siegt Ripplinger, Wiesental, über Scheidt, Grödingen, da Scheidt zu schwer ist. Im Leichtgewicht besiegte Mohl, Wiesental, den Grödingener Fleckhammer nach 5 Minuten durch Kopfzug. Im Weltergewicht wird der Grödingener Bogt Sieger, da Rothardt, Wiesental, zu schwer war. Im Mittelgewicht konnte Kunzmann, Grödingen, über Groß, Robert, Wiesental, einen Punktflug herausholen. Im Halbschwergewicht wird Maier, Wiesental, kampflös Sieger, da Grödingen keinen Mann stellt. Im Schwergewicht wird Groß, Reinmuth, Wiesental, über Patheger, Grödingen, schon nach 2 Minuten durch einen Ueberstürzer Sieger. Resultat für Wiesental 15:5.

Dem Ringen in Grödingen voraus ging ein Freundschaftskampf im Gewichtheben. Eine Mannschaft der Karlsruher Germania und eine solche von Grödingen trugen einen Freundschaftskampf aus und konnten die Karlsruher diesen mit 2555 gegen 2485 von Grödingen gewinnen.

Auf dem Titisee steigt am Sonntag ein internationales Eishockey-Turnier um den Titisee-Pokal, an dem sich neben dem G.S.V. Füssen die Züricher Mannschaften Akademischer G.S.C. und Schlittschuhclub beteiligen. Am 4. Februar ist der Titisee Schauplatz des alljährlichen Eisrennens für Motorräder und Wagen, das in zehn Klassen ausgeschrieben wurde.

Die Zwischenrunde um den Hockey-Silberschild führt die Mannschaften von Süd- und Mitteldeutschland am 18. März in Heilbronn zusammen. Der Sieger dieser Begegnung trifft am 8. April im Endspiel in Berlin auf die Mannschaft von Brandenburg. Die Länderspiele des Jahres werden am 22. April in Düsseldorf (gegen Holland) und am 6. Mai in Stuttgart (gegen die Schweiz) ausgetragen.

falls ist man dort seiner Freiheit beraubt — und kann nicht mehr tun, was man will. Sie braucht aber ihre Freiheit sehr nötig, denn obwohl nun wieder Wochen ungenüht verstrichen sind, Sehnsucht und Liebe sind davon nicht geringer geworden. Sie weiß, daß sie sich aufraffen und zu einem Turnier fahren muß, wo sie sicher sein kann, Dettel anzutreffen. Und dann wird alles gut...!

Leider hat sie Hamburg veräußert, aber die Berichte hat sie mit Feuereifer gelesen, und aus solchen Berichten weiß sie auch, daß Dettel jetzt in England ist. Wo er dort wohnt und was er dort treibt, weiß sie nicht, aber es wird sich vermutlich um Tennis handeln, denn er scheint ja nun aufs große Ganze zu gehen.

Briefe, das hat Frau Mathilde immer gewünscht, haben keinen Zweck. Bei einem so tragischen Mißverständnis bedarf es der persönlichen Nähe, die magische Wellen der Zuneigung von einem zum andern fluten läßt.

Es steht also fest, daß Frau Mathilde nach London fahren und den Turnieren in Wimbledon anwohnen muß. Sie überlegt, ob sie das ihrem Manne sagen soll. Sie täte es schrecklich gern, doch da er in letzter Zeit so sonderbar ist, sie also mit einem glatten „Nein“ und womöglich nachfolgender Reise ins Sanatorium rechnen muß, läßt sie es lieber bleiben. Es erschwert natürlich die Vorbereitungen sehr.

Wenn ich ein bißchen Glück hätte, denkt Frau Mathilde. Und richtig, das Schicksal scheint ihr gütig zu sein.

Rechtlich jenem der vor zwei Jahren das Wiedersehen mit Dettel brachte, wird Anfang Juli ein Kongreß in Wien stattfinden. Professor Harte, obgleich die Fahrt mit Kollegen in solchen Fällen stets am angenehmsten ist, redet seiner Frau lebhaft zu, mitzukommen. Aber Frau Mathilde hat keine Lust. Der Kongreß ist für Anfang Juli anberaumt — Anfang Juli sollen die Turniere in Wimbledon stattfinden. Hier greift das Schicksal selber ein und ermöglicht es ihr, ohne lange vorherige Auseinandersetzungen, nach England zu fahren. Von dort aus wird man weitersehen, überlegt Frau Mathilde.

Sie, die im vorigen Sommer, als alles in ihre Hand gegeben war, Dettel allein fahren ließ, ist nun nach einem Jahr schmerzlicher Sehnsucht so weit, alle Bräuen hinter sich abzubrechen. Ob er den Weltmeisterstitel gewinnt, kümmert sie wenig, sie wird ihn auch als kleinen Tennislehrer lieben.

Liebe fragt nicht, was einer ist oder hat.

Bornhuber und Hellbach sind zusammen nach England gefahren. Hellbach will sich das nicht entgehen lassen; außerdem ist er nicht blendend bei Kasse, und die Quote 30:1 zieht ihn mächtig an.

Bornhuber seinerseits hat Papiere verkauft, aber nun unft er sehr, denn er glaubt nicht an Dettels Sieg. Fehrmann hat sich schon so manchmal getäußt; außerdem ist er in einer Bestrafung drin, das ganze Jahr voll Weh.

Hellbach hat sich für heute mit Londoner Bekannten in eines jener kleinen, famosen Restaurants verabredet, wo man ausgezeichnet ist und wo keine Damen hinkommen — aber in letzter Minute hat man die Sache verschoben müssen, und nun weiß er nicht, was er mit seinem Abend anfangen soll. Bornhuber, nach seinen Absichten

befragt, erklärt, er wolle sich noch ein wenig in den Straßen ergehen. Sein Diner könne man überall einnehmen. Gelagt, getan.

Bald landen sie in einem Hotel, einem sehr guten Haus, keinem der allererstklassigsten freilich; aber die beiden haben, wie die Dinge nun einmal liegen, auch nicht nötig, auf Extraausgaben auszugehen. „Finden Sie nicht“, sagt Hellbach mit seinem stets wachen Interesse, „daß die Frauen heutzutage in ihren lang-schlanken Gewändern etwas von Schlangen haben — ich meine: so in der Linie, versteht sie?“

Bornhuber hat andere Dinge im Kopf. Ihm sind die Frauen aller Länder höchst gleichgültig. Und seine gute Gattin selbigen Angedenkens ist eine solide Schweizerin gewesen, bei ihr hat er nie an eine Schlange gedacht. Jetzt aber, wo Hellbach so dummt daherredet, denkt er an sie und aus eben diesen Gedanken heraus sagt er: „Wenn das so weitergeht mit den Verlusten, werde ich mich anders einrichten müssen. Bei der Kunst ist heute nicht viel zu wollen...“

„Natürlich. Gehen Ihnen das jetzt erst auf?“

„Nun ja. Man wird sich halt umstellen müssen. Es gibt auch noch anderes.“ Natur vom Beispiel. Ein kleines Haus am Bodensee, das wäre...“

„Sehen Sie doch“, unterbricht Hellbach, „die Dame dahinten, die mit dem Rücken gegen uns sitzt, rechts dort in der Ecke. Sehr gute Haltung und gute Linie.“

Bornhuber ist getränkt. „Wenn Sie nicht aufpassen wollen, rede ich überhaupt nichts mehr.“

„Aber nein“, sagt Hellbach, „ich passe doch auf. Ich habe alles gehört, was Sie sagten. Sie sprachen soeben von einer Frau am Bodensee...“

„Es ist schrecklich mit Ihnen, Hellbach. Sie sind ganz zerfahren. Was wollen Sie denn mit einer Frau vom Bodensee? Gleich werden Sie noch von den Fischen reden. Ich habe gelagt: ein kleines Haus...“

„Richtig, ein Haus. Auf eigener Scholle leben, nicht wahr? Wenn der Mensch alt wird, hat er immer solche Wünsche. Das ist typisch. Aber sehen Sie, die Dame dort in der Ecke, ist das nicht...? Ja, das ist doch, wahrhaftig, die Frau Professor Harte! Was will denn die hier, nanu?“

„Vermutlich das gleiche, was wir wollen: die Turniere mitanzusehen“, meint Bornhuber phlegmatisch.

Aber Hellbach ist auf einmal aufgeregt. Er findet es nicht richtig von Professor Harte, seine Frau allein hierherzuschicken. Nein, da hätte er sich schon selbst mitbeweilen müssen. Ein ganz miserabler Psychologe, dieser Professor.

„Sie können sich ihr ja zur Verfügung stellen“, sagt Bornhuber.

„Wo denken Sie hin!“ Hellbach ist doch nicht nach London gekommen, um die Frauen anderer Männer zu hüten. Nein, das fällt ihm nicht ein.

Man muß im Gegenteil möglichst ungeliebt zu verschwinden tragen. Das ist auch im Interesse der Dame, die gewiß nicht wünscht, hier Bekannte zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Spar-Angebot

Kunstl. Waschseide oder Bemberg Kunstseide in Seidenformate besonders haltbar.

Ferse, Sohle u. Spitze Ballenverstärkt. u. Cubanhochferse, feinfädig

Nur 1.20

HERMANN TIEZ & CO.

K.F.V.-Sportplatz Sonntag, d. 14. Januar 1934 nachm. 230 Uhr

K.F.V. Waldhof

sp. v.

Vorspiel: K.F.V. II — Waldhof II

Vorverkauf nur bei Bekr.

Freireligiöse Gemeinde
Karlstraße und Umgebung, Käperstraße des öffentl. Rechts.

An Sonntag, den 14. Januar, morgens 10 Uhr, findet im Wunsch-Konferenzzentrum Herr Professor Arthur Drews

Thema:

„Freie Religion“
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Mitglieder, die Kinder haben, welche zu Eltern dieses Jahres zur Jugendweihe kommen, werden gebeten, diese beim Leiter der Gemeinde, am Montag, den 15. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Unterrichtsraum der Freireligiösen Gemeinde (Karlstr.-Schule, Zimmer 6) anzumelden. Der Vorstand.

Besuchen Sie das Kurhaus bei Bühlerhöhe

Nächste Woche!

GELD-LOTTERIE

Reichsbund der Kinderreichen Landesgruppe Baden

Ziehung garant. 20. Januar 13 722 Gewinne zus. Mk.

15000
5500
4000

los 50- Doppellos 1- Porto u 30-
Stürmer Mannheim 0-7-TI
Postfach 17043 Karlsruhe
und alle Verkaufsstellen

Briefbogen
in neuest. Ausführung, zweckmäßig und schön

F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.

Geflügelfarm
Sucht 1 od. mehrere Wobener für wöchentlich bis 2000 Stück Handelstafel.

Eier.
Ang. unt. 925164a an die Bad. Presse.

Neue Zufuhren:

Wirtschaftsäpfel 2 Pfd. 35
Tafeläpfel 2 Pfd. 45
Weißkraut Pfund 10
Rotkraut Pfund 12
Suppenreis Pfd. 14
Vollreis Pfund 17

Pfankuchen

und Robott

Friseur
Stem in Kurz- und Langhaar, Frön u. Wasserwell. Manif., gef. Anst. Ang. m. Bild u. 92978 an Ad. Fr. Sil. Spitz.

Zu vermieten
Laden
mit 3 Zimmern, in verkehrsreicher Lage zu vermieten. Näheres bei: (6021) Ad. Frisch, Karlsruh. Nr. 6, Telefon 1562.

Zimmer
Zwei große, abget. unmöbl. Zim. mit Zentralbäd., in gut. Hause d. Westendstr. auf 1. April 1934 zu vermieten. Preis 40 RM. Ang. u. Bild 9276 an Ad. Frisch, Karlsruh. Nr. 6, Telefon 1562.

3-4 Zimmer-Wohnung
i. gut. Hause, v. pit. Park. (3 Erw.) gef. Off. u. 92978 an Ad. Fr. Sil. Spitz.

3-4 Zimmer-Wohnung
i. gut. Hause, v. pit. Park. (3 Erw.) gef. Off. u. 92978 an Ad. Fr. Sil. Spitz.

3-4 Zimmer-Wohnung
i. gut. Hause, v. pit. Park. (3 Erw.) gef. Off. u. 92978 an Ad. Fr. Sil. Spitz.

Preiswerte Gardinen

... und andere Angebote:



- Kaufen Sie jetzt!**
- Landhausgardinen 50 br., m. Eins., Voilant u. Spitze, Mtr. v. 29 an
 - Etamin 150 cm breit Meter von 42 an
 - Schwedenstreifen 120 cm breit, indanthren, Meter 73 an
 - Voll-Voile 112 cm breit, farbig bedruckt, indanthren, Meter 1.25
 - Cretonnes 130 cm breit, in vielen modernen Mustern Meter 1.40
 - Dekorations-Ripse 120 cm br. Jacquard, Mtr. v. 1.00 an

- Damen-Schlupfosen mit gerauhter Innenseite Gr. 42-48 58 an
- Damen-Schlupfosen mit dichtem Rauhfutter Gr. 42-48 75 an
- Damen-Futterschlüpfer mit feinstmasch. Kunstseidendecke od. Fläschschlupfosen Gr. 42-48 95 an
- Futter-Unterkleider mit Kunstseidendecke Gr. 42-48 1.65
- Mädchen-Schlupfosen mit dichtem Rauhfutter Gr. 30-40 48 an
- Mädchen-Futterschlüpfer mit Kunstseidendecke, schwere Qualität Gr. 30-40 75 an
- Mädchen-Unterkleider dichte Futterware, mit Kunstseidendecke Gr. 30-40 1.25
- Normal-Unteranzüge für Kinder Gr. 60-90 95 an
- Herren-Normalhosen gute wollene Qualität Gr. 4-5 95 an
- Herren-Pilzhosen Gr. 4-6 1.95
- Herren-Futterhosen mit weicher Innenseite, schwere Qualität Gr. 4-6 2.25
- Blaue Arbeits-Anzüge kräft. Hausrück, bequemer Sitz 3.90
- Koch-Jacken weiß Körperkräft. Qualität, gute Verarbeitung 3.75
- Koch-Hosen guter kariert. Zwirnstoff 3.90
- Manchester-Hosen oliv, schw. u. braun, gezw. Qual. 5.90
- Damen-Schuhe Pumps u. Spangeln, schwarz, braun und Wildleder, in viel. Farb. u. Form., Paar 6.75 5.50
- Herren-Stiefel u. Halbschuhe schwarz u. braun, Gummi- oder Ledersohle Paar 6.90 5.90
- Kinder-Schnür- und Spangenschuhe Lack, braun und schwarz Größe 27-30 3.90 Größe 31-35 4.75

Fenster-Dekorationen
a. Restbeständen angefertigt u. billigst anzubieten.

KNOPF

Verkauf auch nach auswärt.

Tätige Person
für leichte Tätigkeiten gesucht. Södinge, febr geräum., 4 Zim., groß. Bad u. sonst. Zub., Zentralheizung, per 1. 4. billig zu verm. Wittenerstr. 12. II.

Durlach
Herrenschlafzimmer, schönste Turmburglage, febr geräum., 4 Zim., groß. Bad u. sonst. Zub., Zentralheizung, per 1. 4. billig zu verm. Wittenerstr. 12. II.

6 3.-Wohnung
modern, mit Laage-Selva u. Zubehör, zu vermieten. Gratz, Kaiserstr. 99 (352410)

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
evtl. mit 2 Betten sofort zu vermieten. Friedrichstr. 49, II. (352411)

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
2 Betten, billig zu vermieten. Kaiserstr. 239, III. (6038)

Zu vermieten
Zwei möbl. Zim. mit Zentralbäd., in gut. Hause d. Westendstr. auf 1. April 1934 zu vermieten. Preis 40 RM. Ang. u. Bild 9276 an Ad. Frisch, Karlsruh. Nr. 6, Telefon 1562.

Offene Stellen
Tätiger Provision-Reisender zum Besuch der Landorte sof. gef. Provision wird täglich ausbezahlt. Angebote und 8842 an die Bad. Presse.

Kaufm. od. Chem.
i. pharmaz. Betrieb mit verfab. 5000 bis 10 000 RM. z. baldig. Eintritt gesucht. Sichere Existenz. Angebote unter 81616 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
in familiä. Hausarbeiten einstellb. Mädchen erfahren u. selbständig, das sich in gutem Hause verdient hat, wird für sofort od. auf 1. 2. 1934 in kleinen Haushalt nach Übernahme gefucht. Angeb. unter Beifügung d. Zeugnisse, Lichtbild u. Angabe der Ansprüche erbet. unt. 925164a an die Bad. Presse.

Stellen-gesuche
34 J. alt, fast zehnjähr. bei Arzt oder Zahnarzt als Empfangsdame oder Stütze. Angebote u. Bild an die Bad. Presse.

Geb. Fräulein
haat. deutsche Fachlehrerin i. Hausw., Handarb. u. Turnen, sucht p. sofort weg. Verzeigerung d. Staatsstellung auf mehrere Jahre, eine Stelle in bef. Hause zu Kindern od. als Hausdame. Etwas Hausarbeit kann mit übernommen werden. Ang. u. B. 6272 a. Bad. Presse Sil. Hauptp.

Mädchen
19 Jahre alt, evtl. mit Kochkenntnissen, sucht Stelle i. Haushalt per 15. Jan. od. 1. febr. Zeugnisse vorhanden. Elma Wang, Karlsruh. Eisingen, Telefon 208. (25121a)

Mädchen
sucht Stelle als Bedienung in Gasthaus. Anna Meißner, Grünengasse 6, Karlsruhe, Müllg.

Laden
m. 2 groß. Schaufenstern, in jeder Branche geeignet, ev. m. groß. Nebenräumen, preiswert zu verm. Näh. Ritterstr. 8, Laden.

3 3.-Wohnung
mit Kauf, Badezimm., Speisek., Küchenabg., Eingang, 2. Et., Süd. Ritterstr. 8, b. Konzerthaus, in gut. H. a. 1. April zu verm. Preis ca. 90 M. Näh. a. Gef. Zeit u. Tel. 1045.

Möbl. Zimmer
in ruhig. Lage mit Etage- od. Zentr.-Sehw. Angebote m. Preisangabe unter 33841 an Ad. Fr.

Beamt. sucht zum 1. febr. evtl. früher, eine 4-5 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Lage mit Etage- od. Zentr.-Sehw. Angebote m. Preisangabe unter 33841 an Ad. Fr.

Beamt. sucht zum 1. febr. evtl. früher, eine 4-5 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Lage mit Etage- od. Zentr.-Sehw. Angebote m. Preisangabe unter 33841 an Ad. Fr.

BURNUS

98 Pf 75 Pf

Wodurch verbilligen sich Einweichmittel um 23%?

Es gibt ein besonderes Einweichmittel, das den Schmutz doppelt so stark aus der Wäsche herauszieht als bisher. Dieses sogenannte organische Einweichmittel Burnus verbilligt sich jetzt um 23%, wenn man statt 2 Packungen zu je 49 Pfennig die große 300-Gramm-Packung zu 75 Pfennig kauft, die den Inhalt der beiden kleinen Packungen hat. Bitte machen Sie einen Versuch. Die Wascharbeit vereinfacht sich um die Hälfte.

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Gutsherr 1136
An August Jacobi u. S. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus

Name _____
Ort _____
Straße _____

Die 3 sind richtig!

Samt die große Mode für Tanz und Gesellschaft 3.45

Lack-Pumps besonders preiswert 5.90

Der beliebte Damen-Sportschuh echt Boxcall mit Kornsohle 7.90

HERMANN TIEZ & CO.

Nähmaschinen
von RM. 115.- an, 1.50 RM. höher, in Stahl, 1. Rate März 1934. Kofertler, Stadler, Ang. unt. 811396 an die Bad. Presse

Besonders vorteilhafte Angebote in polierten Schlafzimmern
Möbel-Reis, Ritterstr. 8
neben Tietz, Telefon 5684

Amtliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Aufnahme der Schulanfänger.

Vorwerk-Kobold!
Preis RM. 65.-
Bequeme Ratenzahlung durch d. städt. Elektrizitätsw.

Piano
im solid. Fachgeschäft. In alle Preislagen: 150.-, 280.-, 360.- usw.
Pianohaus
Schlaile
Karlsruhe, Kaiserstr. 175.
Tausch, Miete, Teilzahlung.

Ford-Lastwag.
Brite 4, 20x2x0.50 Wct., Führerhaus 2 bis 3 Sitze, vollst. ausgerüst. 24 Zoll. Motor generalüberholt, neu lack., verlauf. i. Preis 2350 RM. Autostar, Bielefeld, 13. Karlsruh. Ritterstr. 13 (6034)

Kleiner Herd
nur 15 M. an best. Schwabenstr. 59, II. r. (3524977)

Wetter Hebers-Patent-Backherd
3-Schicht, 4-6 Galb Brot badeend, bereit. neu, umhüllbar u. verlaufen bei Robert Sebald, Weingarten bei Durlach, Mügenstr. 12. (35122a)

Grudeherd
Gasherd u. Kohlenherd zu bill. Amalienstr. 46, I. Laden (352411)

Vorwerk-Kobold!
reinst
Staubsauger, Bohrer und Haartrockner.

B. M. W. 6 Zyl.
Zimoline, 7000 Km. gelaufen, steuerfrei, wegen Anschaffung eines Kobillets, zu verkaufen, Preis 2800 RM. (Kilometer 3600 Km.) Angebote unt. 82807 an die Bad. Presse.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
Der NSK. entnommen.
Oeffentliche Zeitung der NSD.
NSD. Der Stadtleiter der NSD. gibt bekannt:
Die NSD. Volkswirtschaft ist und bleibt die große Volkswirtschaft des deutschen Volkes.
Die innerhalb der NSD. Volkswirtschaft tätigen Parteigenossen werden durch das Amt für Volkswirtschaft bei der Obersten Leitung der NSD. erfüllt und erhalten einen besonderen Ausweis.
Der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft bei der Obersten Leitung der NSD. ist zugleich Führer der NSD. Volkswirtschaft.
Karlsruhe, den 6. Januar 1934.
Gez.: Dr. Sch.